# Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Fernsprecher Nr. 53

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Wöchentliche Beilagen: „St. Quirinusblatt", „Heimatvolk und Heimatflur" und „Neuß-Grevenbroicher Sportnachrichten". Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mark 24.—.
Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.
Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 4.— Mark (Traueranzeigen 3.— Mark), außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 4.50 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 10.— Mark. — Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 161 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Samstag, 15. Juli 1922 (Gumbertus) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 49. Jahrgang


# Kein Erbarmen: Die Juli-Rate hat bezahlt werden müssen.

## Neuestes in Kürze.

**Berlin,** 14. Juli. Der Reichsrat erhob Einspruch gegen die vom Reichstag beschlossene Aenderung des Reichsbeamtengesetzes, wonach „die Tatsache der unehelichen Mutterschaft allein keinen Grund zur Einleitung von Disziplinarmaßnahmen" bilden soll.

**Hamburg,** 15. Juli. Hier wurden fünf Zollbeamte als Güterräuber verhaftet. Sie werden beschuldigt, gemeinsam mit anderen Zollbeamten den Güterwagen einer hiesigen Firma beraubt zu haben.

**Gent,** 14. Juli. Ein großer Brand vernichtete heute Nacht einen Teil einer großen Weberei in Wetteren. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt. 1500 Arbeiter müssen feiern. Zwei Nachtwächter sollen in den Flammen umgekommen sein.

**Straßburg,** 15. Juli. Im Zusammenhang mit dem in Frankreich gefeierten Nationalfest wurde hier ein Standbild der Marseillaise enthüllt.

**Paris,** 14. Juli. Ein von Montsoult kommender Zug ist heute abend infolge Bruches der Kuppelung kurz vor dem Nordbahnhof entgleist. Es werden zwei Tote und etwa 50 Verletzte gemeldet.

### Im Frondienst bis zum Weißbluten.

**Berlin,** 15. Juli. Wie die Deutsche Allgemeine Zeitung hört, ist der Barbetrag für die Reparationsleistungen für Juli in Höhe von 32 107 387 Goldmark an die Reparationskommission abgeführt worden.

### Die Spuren der Rathenau-Mörder.

**Berlin,** 15. Juli. Wie die Blätter melden, wurde bei der Suche nach den Mördern Rathenaus eine Spur verfolgt, die nach Hannover führt. Mehrere Landgendarmen stellten in der Nähe von Peine zwei Leute, die Kleider trugen, die denen des Steckbriefes entsprechen. Als die Gendarmen die beiden stellten, wurde auf sie geschossen. Die Gendarmen erwiderten das Feuer und verwundeten einen der beiden leicht. Trotzdem gelang es den beiden, zu entkommen. Sie werden weiter verfolgt.

**Berlin,** 15. Juli. Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Mainz: Die Wormser Kriminalpolizei benachrichtigte die Gendarmerie, daß bei Pfiffligheim zwei Radfahrer vermutlich in der Richtung nach der Pfalz beobachtet wurden. Das Aussehen der beiden stimmt mit der Beschreibung der Mörder Rathenaus überein. Maßnahmen sind getroffen.

### Die Sozialdemokraten.

**Berlin,** 15. Juli. S.P.D. und U.S.P. haben sich nunmehr zu einer Arbeitsgemeinschaft der sozialdemokratischen Reichstagsfraktionen zusammengeschlossen.

**Berlin,** 15. Juli. Der Beschluß der Reichstagsfraktionen der S.P.D. und der U.S.P.D., eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden, wird von den Blättern als ein Ereignis von großer politischer Tragweite angesehen. Laut „Vorwärts" ist der Zweck der Arbeitsgemeinschaft zwischen den beiden Fraktionen, das Maximum der Möglichkeit der Einigung zu verwirklichen. Die Selbständigkeit der Fraktionen und der hinter ihnen stehenden Organisationen besteht dabei noch weiter fort.

### Der Rahmentarif des Ruhrbergbaues.

**Bochum,** 15. Juli. Die gestrige Revierkonferenz der freien Gewerkschaften hat mit 373 gegen 15 Stimmen dem Abschluß des Rahmentarifs für den Ruhrbergbau zugestimmt. Wie verlautet, sind bereits neue Lohnforderungen geltend gemacht, deren Höhe in der nächsten Woche beziffert werde.

### Die Waffenfunde in Kiel.

**Kiel,** 14. Juli. Zu dem Waffenfund im Marinearsenal geht uns folgender amtlicher Bericht der Ostseestation zu: Im Arsenal Kiel, der Waffenlagerstelle für die Marine im Ostseebereich, wurden vom 8. bis 10. d. M. von der Kontrollkommission des Verbandes etwa 250 Maschinengewehre gefunden. Sämtliche Maschinengewehre sind in nicht gebrauchsfähigem Zustand, da größtenteils die Schlösser und auch andere Teile fehlen; außerdem sind die meisten Maschinengewehre verrostet. Ferner wurden im weitern Verlauf der Revision etwa 600 Gewehre und eine Anzahl Zubehör- und Reserveteile für Verschluß- und Visiereinrichtungen für die Schiffsartillerie und sonstige Inventarstücke gefunden, die für den Verband pflichtmäßig festgelegt sind. So wurde das Stations- und auch das Arsenalpersonal von diesem Funde überrascht. Es wurden sofort Untersuchungen angeordnet, die zurzeit noch nicht abgeschlossen sind. Die Meldungen über das Auffinden von Munitionsbeständen entspricht nicht den Tatsachen, da in dem Arsenal überhaupt keine Munition lagert.

### Wie Deutsche sich widereinander hetzen lassen.

**München,** 14. Juli. Der in München unter Ausschluß der Oeffentlichkeit durchgeführte Landesverratsprozeß gegen den Belgier Pottier und vier Münchner Angeklagte, über den bereits berichtet wurde, erbrachte ebenso wie der jüngste Prozeß gegen den Hochverräter Frhrn. v. Leoprechting den deutlichen Beweis, daß die zur Zwietracht zwischen Bayern und dem Reich führenden, immer wiederkehrenden Verleumdungen Bayerns, die unter den Schlagworten „Ludendorff, Kronprinz Rupprecht, Oberland, Waffenlager usw." umgehen, eine ihrer Hauptquellen in feindlichen Spionageumtrieben haben. Die Verhandlungen führten zur Verurteilung des Belgiers zu zehn Jahren Zuchthaus und zu Zuchthausstrafen von vier und drei Jahren mit zehnjährigem Ehrverlust für die Münchner Angeklagten. Einer der Angeklagten wurde freigesprochen.

### 63. Rheinischer Provinziallandtag.

4. Sitzung.

Die Beratungen betrafen gestern meist kleinere Vorlagen, die ohne besondere Erörterung nach den Vorschlägen der Ausschüsse erledigt wurden. Nur bei der Besprechung des Haushaltsplanes der Fürsorgeerziehungsanstalten wurde es etwas lebhafter. Die Redner der Linken mußten allerdings zugeben, daß nicht nur der graue Alltag in den Anstalten wohne, sondern daß auch hier die Sonne scheine. Die Sauberkeit der Anstalten sei geradezu mustergültig und erwecke den Anschein, daß sich die Anstalten auf die Besichtigung vorbereitet hätten. Die Provinzialverwaltung bezeichnete das als irrig.

Die Angriffe des Abg. Christmann (U.S.P.) gegen die Anstalten Kaiserswerth und Heerdt im Preußischen Abgeordnetenhaus boten der Abg. Frau Becker (U.S.P.) Anlaß, sich ebenfalls mit denselben Dingen in der gleichen Weise zu beschäftigen.

Der Leiter des Fürsorgeerziehungswesens der Provinz, Geh. Reg.-Rat Schmidt, stellte gegenüber den Ausführungen der Abg. Christmann und Becker fest, daß nach den eigenen Angaben des betr. Mädchens und seiner Mutter das Mädchen nicht geschlagen worden ist. Ebenso wenig zutreffend sind die Berichte über die Verhältnisse in der Fürsorgeanstalt Heerdt; dies gehe aus den Aussagen der in der Anstalt tätigen Lehrerin und der Aerzte hervor. Die Anschuldnerin, auf deren Berichte die Ausführungen der Abg. Christmann und Becker beruhen, habe in der Untersuchung ihre Aussagen nicht aufrecht erhalten können. In seinem Bericht an den Minister habe der Landeshauptmann erklärt, daß er nach dem Ergebnis der Untersuchung keinen Anlaß habe, den Anstalten das bisherige Vertrauen zu entziehen.

### Fehlgeschlagenes Attentat gegen Millerand.

**Paris,** 14. Juli. Heute vormittag 11.15 Uhr wurde an der Ecke der Champs des Elysees und der Avenue Martigny auf den Präsidenten Millerand, als er von einer Parade zurückkehrte, ein Anschlag verübt. Der Angreifer feuerte drei Revolverschüsse auf den vermeintlichen Wagen Millerands ab, in dem sich aber der Polizeipräsident befand, während Millerand in einem andern Wagen saß. Die Menge stürzte auf den Täter zu, der übel zugerichtet wurde, wendete sich dann dem Wagen Millerands zu und rief: Fahren Sie nicht weiter, man schoß soeben! Millerand, der den Anschlag nicht bemerkt hatte, gab Weisung, den Weg fortzusetzen. Der Angreifer heißt Gustave Bouvet, ist 20 Jahre alt, Mitglied der Kommunistischen Partei, und erklärte, daß er durch den Anschlag die Aufmerksamkeit auf die Lage des Proletariats habe lenken wollen.

Bouvet, genannt Jouvenis, war lange Zeit Sekretär einer anarchistischen Gruppe und ist Mitglied der kommunistischen Jugend. Er ist schon einmal zu einem Jahr Gefängnis wegen anarchistischer Propaganda und Aufreizung zu Gewalttätigkeiten verurteilt worden. Er behauptet, daß er nur in der Richtung auf den Wagen des Präsidenten habe schießen wollen, aber daß er niemanden töten wollte.

### Korfanty als polnischer Ministerkandidat?

**Warschau,** 14. Juli. Nachdem der Staatschef auf die Bildung der neuen Regierung verzichtet hat, bezeichnete heute der Hauptausschuß des Sejms mit 219 gegen 206 Stimmen Korfanty als Kandidaten für den Posten des Ministerpräsidenten.

**Warschau,** 14. Juli. Der Staatschef Pilsudski richtete an den Feldmarschall Trompezynski ein Schreiben, in dem er sagte, daß die Wahl Korfantys zum Ministerpräsidenten mit seinen Ansichten über die innere Lage des Staates im Widerspruch stehe und daß er sich daher gezwungen sehen werde, in kurzer Zeit sein Amt niederzulegen.

### An die katholischen Beamten!

Der Vorstand des Verbandes kath. Beamtenvereine Deutschlands (Köln, Gereonskloster 14) schreibt uns:

Am 18. Juni ist in Leipzig bei Gelegenheit der Tagung des freien (sozialistischen) Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes eine neue Spitzenorganisation für Beamte, der „Allgemeine Deutsche Beamtenbund" (A. D. B.) gegründet worden, nachdem am Tage vorher ein Abkommen zwischen der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und -anwärter und dem sozialistischen Deutschen Eisenbahnerverband getroffen worden war.

Der neugegründete Allgemeine Deutsche Beamtenbund wird „in Wahrung seiner vollkommenen Selbständigkeit als Spitzenorganisation zum Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund (freie Arbeitergewerkschaften) und Afa-Bund (freie Angestelltengewerkschaften) in ein durch Abkommen gesichertes gewerkschaftliches Arbeitsverhältnis" treten.

Wenn auch zu allem Ueberfluß von den Gründern die Neutralität des A. D. B. verkündet wird, jeder denkende Beamte, der die Vorgänge in er deutschen Beamtenbewegung seit der Revolution verfolgt hat, erkennt sofort und ohne Zweifel, daß die Beamtengewerkschaften, die sich in Leipzig zu einer neuen Spitzenorganisation zusammengeschlossen haben, bei den freien Arbeitter- und Angestelltengewerkschaften in der richtigen Gesellschaft sind. Der neugegründete A. D. B. ist die dritte Säule, die Beamtensäule im freigewerkschaftlichen Lager. Und Grundlage der Gewerkschaftsidee im freien Lager ist der christentumsfeindliche Materialismus, der rücksichtslose Klassenkampf.

Ob das alle Führer erkennen, ob das vor allem, alle Beamtenführer im neuen Allgemeinen Beamtenbund wollen, wissen wir nicht. An der Tatsache ändert das nichts. Krasse „Diesseitsreligion," brutaler Klassenkampf sind mit der Lehre Jesu Christi nie und nimmer vereinbar. Getreu dem Beschlusse unseres Delegiertentages vom 13. Dezember 1921, warnen wir deshalb aus Pflichtgefühl gegenüber den Seelen unserer Verbandsmitglieder, der freigewerkschaftlichen Beamtenbewegung sich anzuschließen bezw. in einer Gewerkschaft zu bleiben, die dem neugegründeten Allgemeinen Deutschen Beamtenbund beitritt. Höher als alles steht dem katholischen Beamten sein christliches Gewissen.

Wir wiederholen den von den Delegierten einstimmig angenommenen Satz5: Eine freie, weil sozialistische Gewerkschaft kann für überzeugte katholische Beamten nicht in Frage kommen.

# Die deutsche Kultur am Rhein.

### Geschichtliche Wechselbeziehungen

Wie wir sehen, behandelt Dr. Heinrich Schiffers (Trier) in der „Trierischen Landeszeitung" die aktuelle Frage, ob tatsächlich deutscher Geist am Rhein als Grenzgeist so stark mit französischem verwandt ist oder ob er genug eigene deutsche Prägung hat, um das Ringen gegen die französische Propaganda wohl zu bestehen. Es heißt da:

„Das Rheinland ist schon seit vielen Jahrhunderten Grenzland. Das Grenzland trennt nicht, sondern verbindet und vermittelt zwischen zwei oder mehreren Nationen. Das Rheinland zwischen der deutschen Kultur einerseits der französischen, niederländischen vielleicht auch der englischen auf der anderen Seite, ohne freilich seine eigene deutsche Kultur aufzugeben.

Man ist dabei gewohnt, vor allem die französische Einwirkung auf das Rheinland zuerst in Betracht zu ziehen. Für das hohe Mittelalter sicher nicht mit Unrecht: Damals verschafften geistige Ueberlegenheit, höfische Sitte und religiöse Einrichtungen, wie die kulturbringenden Orden der Prämonstratenser und Zisterzienser einen nicht zu leugnenden Einfluß. Aber es wird vielfach übersehen, daß die wirtschaftlichen Beziehungen etwa seit dem Ende des 13. Jahrhunderts zwischen dem Rhein und Frankreich sehr rasch nachließen. Wenn auch später, namentlich seit der Kriegszeit des 16. Jahrhunderts der französische Einfluß wieder stärker wurde, so ist es doch sehr bezeichnend, daß selbst in einer der Sprachgrenze so nahen und wirtschaftlich so regsamen Stadt, wie es Aachen war, während des 17. und 18. Jahrhunderts die französischen „Schulmeister" sich infolge des geringen Zuspruchs kaum zu halten vermochten; weiter ist bezeugt, daß man um die Wende des 16. zum 17. Jahrhundert am Düsseldorfer Hof kein Französisch verstand.

Statt der Franzosen hatten die Niederländer für das Rheinland höhere Bedeutung bekommen. Im Zusamenhang mit dem Aufschwung des Seehandels machte die wirtschaftliche Entwicklung der niederländischen Küstengegenden, namentlich während des 13. Jahrhunderts große Fortschritte. Der rheinische Fernhandel ging schon seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts von Köln aus nicht mehr rheinabwärts, sondern folgte dem schnelleren Landweg über Maastricht zur flandrischen Küste. Damals gewannen die Städte Flanderns und Brabants durch ihre Jahrmärkte, als Umschlageplätze und als Treffpunkt der Kaufleute internationale Bedeutung.

Es wäre verfehlt, wollte man annehmen, das Rheinland wäre in diesen regen Beziehungen zum Westen lediglich der nehmende Teil gewesen. Auch der Westen war damals, wie heute auf den wirtschaftlichen Verkehr mit dem Rheinland angewiesen; für den Antwerpener Hafen z. B. ist das Rheinland von jeher das wirtschaftliche Hinterland gewesen.

Auch Kultur und Leben Nordfrankreichs und der Niederlande haben dem Rheinlande viel zu verdanken; manches gab es den Nachbarn aus eigenem Kulturgut, noch mehr vermittelte es ihnen an geistigen Werten der deutschen Gesamtkultur. Man braucht nur daran zu erinnern, welche Bedeutung die alte Kölner Universität (1388—1798) für das weite Nachbargebiet des Westens hatte. Die Matrikel, die trocken die Namen der Studenten vermerkt, zeigt, daß allein in der Zeit zwischen 1389 und 1559 von 36 769 Studierenden 13 646, also mehr als ein Drittel der Gesamtzahl, aus den Diözesen Lüttich, Tournai, Cambrai und Utrecht kamen; somit verdankte ein großer Teil der geistig tätigen Berufe Nordfrankreichs, Belgiens und Hollands dem Rheinland ihre Bildung. In diesem Zusammenhang sei noch daran erinnert, daß die Kölner Universität im Jahre 1425 bei der Universität Löwen Patin stand. Weiter vermittelte gerade das Rheinland den westlichen Nachbargebieten die Erfindung Gutenbergs; sogar der erste englische Buchdrucker hat in Köln die Geheimnisse der Buchdruckerkunst gelernt. Auch von französischer Seite, noch 1914 von Louis Halphen, ist der große Einfluß der deutschen Wissenschaft auf die französische zugestanden worden und gerade das Rheinland spielt hier vielfach die Vermittlerrolle. Nur ein Name möge genannt sein, der des französischen Präfekten Lezay Marnesia in Koblenz, der in den Tagen der Fremdherrschaft vor mehr als hundert Jahren von allen französischen Beamten im Rheinland der begabteste war und an dessen vorbildliches Wirken uns die Franzosen von heute gerne erinnern; gerade Lezay Marnesia hatte der deutschen Kultur außerordentlich viel zu verdanken; er war Student in Göttingen gewesen und hatte für deutsche Sprache und Poesie ein so feines Verständnis, daß er aus Dreißigjähriger Schillers „Don Carlos" in eine Muttersprache übersetzte.

Wollte man einmal die Archive Nordfrankreichs und der Niederlande in dieser Richtung durchforschen, dann würden wir erstaunt sein über das Ausmaß dieser Kulturbeeinflussung des Westens durch das Rheinland. Der Rheinländer hat keinen Grund zu glauben, er sei in den geistigen Wechselbeziehungen zum Westen der schwächere Teil; stolz auf die innere Kraft seiner deutschen Kultur und mit freudigem Selbstbewußtsein darf und muß er vielmehr dem Fremden gegenübertreten.

### Südslavien.

**Belgrad,** 14. Juli. Zwischen den beiden großen Regierungsparteien, den Radikalen und Demokraten, brach ein scharfer Konflikt wegen Besetzung des Postens des Ministers des Innern aus. Ministerpräsident Paschitsch hat dem König nunmehr das Rücktrittsgesuch des Gesamtkabinetts überreicht.

## Kleine Nachrichten.

### Der aufgefressene Verbündete.

**Paris,** 14. Juli. Die Botschafterkonferenz hat entsprechend dem Gutachten der mit der Aenderung der Grenzen Albaniens betrauten Komission entschieden, daß es ein selbständiges Montenegro nicht mehr gibt. Es entbehrt nicht einer gewissen Tragikomik, daß einer der weit über zwei Dutzend Verbündeten der großen Entente den Vorzug hatte, sich in den Rachen eines anderen „hineinzusiegen." Der Krieg hat in der Tat den Staaten eigenartige Schicksale beschieden.

### Anschlag auf einen Zug.

**Wien,** 14. Juli. In der vergangenen Nacht wurde auf den Südbahnschnellzug Wien—Rom ein Anschlag verübt. Die Geleise bei Spital im Semmering waren durch mehrere Eisenbahnschwellen verbarrikadiert worden. Die Lokomotive, der Dienstwagen und der nächste Personenwagen entgleisten. Soweit bisher bekannt, wurde niemand verletzt. Der Verkehr wickelt sich eingleisig ab. Die Gendarmerie glaubt, daß es sich um den Versuch eines räuberischen Ueberfalles handelt.

### Der größte Segler der Welt gescheitert.

**London,** 14. Juli. Reuter meldet aus Sidney: Das französische Schiff „France" (56 000 To.), das größte Segelschiff der Welt, ist auf einem Riff 100 Meilen von der Küste von Neukalifornien gescheitert. Die Besatzung ist gerettet worden

## Wie Nordschleswig dänisch wurde!

Eine Aeußerung, die Oberbürgermeister Jonquiéres von Kopenhagen bei der Niederlegung eines Kranzes am Grabe des „unbekannten französischen Soldaten" in Paris getan hat, hat zu einer Fehde zwischen zwei dänischen Blättern im abgetretenen Nord-Schleswig geführt. Jonquiéres sagte, Dänemark werde niemals vergessen, daß es die Erwerbung Nord-Schleswigs dem Heldenmute des französischen Heeres verdanke. Das Hadersleb ener Dänenblatt „Danskeren" hat durch seine Unterstreichung dieser unbedachten Aeußerung den Leiter des Apenrader „Heimdal", den früheren Minister für Nord-Schleswig H. P. Hanssen zum Widerspruch herausgefordert, da Nordschleswig durch Willen seiner Bevölkerung an Dänemark gekommen sei, was „Danskeren" nun wieder eine Geschichtsfälschung nennt, da die Volksabstimmung in Nord-Schleswig nur durch die Niederlage Deutschlands ermöglicht worden sei. Die deutsche Schleswiger Presse stimmt dieser Ansicht zu, denn die Abstimmungsvorschriften und die Abtretungsentscheidung durch die Alliierten waren tatsächlich ein Diktat der Entente, das den Willen weiter Bevölkerungskreise in dem dänisch gemachten Nord-Schleswig völlig außer Acht gelassen hat. Der Zorn des „Heimdal", daß diese Wahrheit durch ein dänisches Konkurrenzblatt im Anschlusse an die Aeußerung eines namhaften Dänen ans Licht gestellt wird, ist verständlich.

## Kohlenfrage und Oberschlesien.

**Berlin,** 14. Juli. Infolge der Abtrennung Polnisch-Oberschlesiens und des gewaltigen Förderrückganges an der Ruhr hat sich die Inlandssteinkohlenerzeugung derart vermindert, daß allen Verbrauchern in der Industrie, im Gewerbe und im Hausbrand im eigensten Interesse dringend geraten werden muß, sich soweit wie möglich mit ausländischen Kohlen einzudecken. Im Hinblick auf die Notlage bleibt die eingeführte ausländische Kohle bis zum 31. März 1923 von der Kohlensteuer befreit. Der Reichskohlenkommissar wird notgedrungen künftig solche Gebiete, die günstig zur Einfuhr ausländischer Kohle liegen, geringer mit inländischer Kohle beliefern lassen müssen.

## Zum Abbruch der Konferenz im Haag.

Litwinow hat im Haag Mittwoch abend die Journalisten zusammenberufen. Er erklärte, daß die Konferenz von Haag ins Endstadium getreten sei. Man habe ihm (Litwinow) Dinge in den Mund gelegt, die er nie gesagt habe. Litwinow sagte, man habe die Entscheidung über das Moratorium an einen gewissen Ausschuß verweisen wollen. Das hätten die Russen abgelehnt, welche diese Frage im Haag entscheiden wollten. Die Russen hätten ihre Gegenleistungen für die Anerkennung der Schulden verlangt, das sei von den westeuropäischen Vertretern abgelehnt worden. England habe jetzt im Haag mit den Franzosen gemeinsame Sache gemacht. In Genua hätte Frankreich auf der Wiederherstellung des Eigentums bestanden, England sich jedoch mit Kompensationen zufrieden gegeben. Hier im Haag habe Greame gesagt, in Rußland müsse man unter Kompensationen Wiederherstellungen verstehen. Die Russen seien bereit, neben der Frage der Kredite die der Kompensationen zu untersuchen. Aber dann sei es nötig, die Wirtschaftslage Rußlands in den nächsten Jahren zu kennen, und das sei wieder von Krediten abhängig. Die russischen Wünsche würden nicht mehr berücksichtigt werden. Man habe den Russen eine Vorlesung über Vertrauen gehalten. Vertrauen sei aber keine Marktfrage. „Wenn wir die staatlichen Kredite nicht bekommen," sagte Litwinow, „bekommen wir gewiß nicht so große, aber genügend Privatkredite. Rußland ist bereit, sich mit den früheren Eigentümern auf privatem Boden zu treffen. Keine ausländische Regierung darf uns vorschreiben, welche Steuern wir auferlegen sollen. Wir haben vorgeschlagen, das Eigentumsrecht individuell zu regeln und auch auf allgemeine Pakte usw. zu verzichten." Es werde behauptet, die Stellung des Eigentums verzichteten. Wenn jetzt gesagt würde, daß die Konferenz auseinandergehe mit dem Beschluß, daß mit den Russen kein Sondervertrag abgeschlossen werden dürfe, so würde dieser Befehl auf dem Papier stehen bleiben. Er zweifle nicht daran, daß man mit einzelnen Regierungen Handelsverträge abschließen könne. Rußland habe fünf Jahre Krieg geführt und Hunger gelitten, und es werde weitere zehn Jahre allein kämpfen können. Rußland würde es nicht erlauben, daß man es wie die Türkei oder wie die Republik Peru behandle. Russen wollten immer nur Kredite. Litwinow erklärte, daß Rußland auch auf staatliche Kredite verzichten könnte, wenn die westeuropäischen Abordnungen ihrerseits auf die Wiederherstellung Rußland könne ruhig abwarten, und sich auf seine eigene Kraft verlassen.

## Staatsgedanke und Klassenpartei.

Sieht eine im politischen Leben tätige Partei ihre vornehmliche Aufgabe in der Verfolgung der wirtschaftlichen Interessen einer bestimmten Gruppe des Volkes, so ist in ihren Gedankengängen und Zielbestrebungen kein Raum für die staatlichen und nationalen Ideale. Zwar betreten sie den Boden der Politik mit starkem Interesse an der Tätigkeit des Staates, aber nicht um ihn zu pflegen, sondern, um seine Macht für ihre wirtschaftlichen Nutzzwecke auszunützen. Er ist ihnen willkommener Vorspann für ihre Eigeninteressen, die in der Güterproduktion, im Güterverkehr und im Gewinnmachen daraus aufgehen. Mit Recht bezeichnet man solches Geschäftemachen mit dem Staate als Krämerpolitik. Krämergeist wird leicht bei denen, die nicht die sittliche Kraft zur Zügelung ihrer niedern Triebe haben, Mammonsgeist; beide machen den Menschen zum Philister. Der Staat und die Nation aber leben, wenn sie als Träger, Heger und Pfleger aller höhern Güter einer Volksfamilie sich bewähren wollen, aus gütiger, sich verschenkender Liebe, aus einem väterlichen und mütterlichen Geist. Diesen Geist setzen wir bei ihnen und ihren Bürgern voraus, wenn wir vaterländische und nationale Festtage feiern, im Liede und Sange singen und sagen vom Reiche und von unserm engern heimatlichen Lande, von der Größe und Macht des deutschen Volkes, wenn wir uns aneifern, für den Wiederaufstieg des deutschen Volkes uns einzusetzen. In jenem Geiste gingen in allen Kriegen Ungezählte in den Tod. Eine Interessenpartei denkt nicht daran, bei ihren Anhängern diesen Geist in Staat und Nation zu pflegen; im Gegenteil, sie verhärtet vielmehr deren Sinn für solche Gesinnungen.

Ueberdies wirkt sie zersetzend auf den bürgerlichen Gemeinschaftsgeist, aus dem Staat und Nation leben. Die egoistische Einstellung der Interessen- und der Klassenkampfpartei gegen die übrigen Volksgenossen verleugnet die organische Lebensgemeinschaft und Schicksalsverbundenheit, bekämpft sie gar als klug berechnete Täuschung seitens der herrschenden Gruppen und Klassen. Sie sieht im Staate den Futter- und Kampfplatz, auf dem sie ihre Interessen siegreich durchsetzen, oder im Klassenkampfe die andern Klassen niederkämpfen will.

All das macht notwendig innerlich, seelisch staatslos, gleichgültig gegen den geschichtlichen Staat und die Nation. Der marxistische Sozialismus glaubt denn auch durch die sozialistische Wirtschaft und Gesellschaft, welche alle höhern und niedern menschlichen Bedürfnisse im höchsten Maße befriedigen soll, den Staat überflüssig zu machen und durch internationale Verbrüderung die Nation überwinden zu können. Es ist die natürliche Folge aus der materialistischen Geschichtsauffassung, daß die staatslose sozialistische Zukunftsgesellschaft in der höchstmöglichen Befriedigung aller menschlichen Bedürfnisse aufgeht. Die Tragik des Lebens spottet aber solchen idealisierten Phäakentums eines Genuß- und Schlaraffenlebens. In Staat und Nation des Volkes gipfeln vielmehr die Aufgaben der Bewältigung der Tragik im Kampfe des Lebens, so wie ihn das eigenartige Schicksal eines jeden Volkes bestimmt. Es ist eine verwandte, von des Gedankens Bläße angekränkelte Verwirrung, wenn in bürgerlichen Kreisen der Gedanke aufgekommen ist, das politische Parlament könne durch das berufsständische Wirtschafts- und Sozialparlament ersetzt werden. Diese Schulmeinung zeugt von einer Staatslosigkeit, die kaum übertroffen werden kann.

Seit der Revolution ist das politische Parteileben in den Bann der gewaltigen Interessenorganisationen geraten. In gleichem Maße ist der staatspolitische Geist der Parteien erlahmt, der Inhalt des politischen öffentlichen Lebens banaler geworden. Große politische Führer können aus solchen Lebenskreisen nicht geboren werden. In eben demselben Schrittmaße ist der deutsche Staat immer machtloser geworden. Denn die meisten, welche sich mit ihm beschäftigen, wollen vor allem etwas vom Staat oder mit Hilfe des Staates von andern für sich haben; sie haben aber wenig Zeit und auch wenig Interesse, einen gesunden, lebensstarken, kraftvollen Staat aufzubauen als ihre Volksfamilie, in der sie sich als gebendes und Segen empfangendes Glied fühlen. Wie kein echter Bauer an seinem Haus, Hof und Feld, so treibt auch kein echter Bürger an seinem Staat Raubbau, das tun nur Schmarotzer, Miteser. Jede Interessenpartei und jede hervorstechende Interessenpolitik in einer Partei treibt aber solchen Raubbau. Wo solcher an einem Bauerngute getrieben wird, kann man das bald mit Händen greifen; am deutschen Staat nach der Revolution kann man das nicht minder mit Händen greifen. Hauptsächlich deshalb, weil der echte staatspolitische, nationale Geist immer mehr verschüttet wurde von den wirtschaftlichen Nutzinteressen, die immer mehr den wirtschaftlichen Wettbewerb zur rücksichtslosen, teilweise schamlosen Balgerei ausarten lassen.

## Englisch-französische Verhandlungen.

**London,** 13. Juli. Ueber die geplanten Begegnungen französischer und englischer Staatsmänner wird anscheinend noch umständlich verhandelt, ohne daß ein bestimmtes Ergebnis bereits sichtbar ist. Reuter meldet heute, daß man die geplante neue Orientkonferenz fallen lassen will und sich damit begnügen will, in der Nähe von Konstantinopel türkische und griechische Vertreter unter Oberaufsicht der Verbündeten miteinander verhandeln zu lassen. Auch mit der Reise Poincares nach London scheint es nicht so schnell zu gehen, wie die englischen Blätter gestern angenommen haben. Poincare verschanzt sich dahinter, daß er erst den Bericht des Garantieausschusses abwarten müsse, und als Datum seiner Reise wird jetzt die letzte Juliwoche oder auch Anfang August genannt. Als die Auffassung Frankreichs wird nach einer Wolff-Meldung heute im Daily Telegraph angegeben, daß Frankreich einen Zahlungsaufschub für Deutschland nur unter der Bedingung zustimmen würde, daß eine internationale Anleihe zum gemeinsamen Nutzen des deutschen Wiederaufbaus und der Zahlungen an Frankreich zustande komme und daß die von Deutschland zu stellenden Bürgschaften der Aufsicht der Darlehnsgeber, d. h. der Neutralen, unterstellt würden. In Washington will man nach einer Meldung des Daily Telegraph aus den Aeußerungen Poincares herauslesen, daß er bereit sei, die deutschen Schulden herabzusetzen, wenn England auf die Bezahlung der französischen Schulden verzichte. Dieser Standpunkt findet das Lob der amerikanischen Presse.


**62. Deutscher Katholikentag in München.**

**27. bis 30. August 1922.**

**Generaladresse: München, Herzogspitalstr. 12.**

**Postscheck: München 36693.**


## Kirchliches.

**Kamillianerkloster.** Morgen, den 16. Juli, wird im Kamillianerkloster das Fest des hl. Kamillus von Lellis in gewohnter feierlicher Weise begangen. Das schöne Leben dieses großen Charitasapostels und Wohltäters der Menschheit, das nur Wecken edler, aufopfernder Gottes- und Menschenliebe gewidmet war, paßt so recht in unsere arme, liebeleere Zeit hinein und hat gerade heute auch uns modernen Menschen des 20. Jahrhunderts so vieles zu sagen. Sonntag nachmittag 5½ Uhr ist Andacht mit Festpredigt und darauf Sakramentsprozession durch den Klostergarten. An der Kirchtüre findet eine Kollekte für die neue Glocke statt. Möge Gott und der fromme Wohltätigkeitssinn der Neußer Katholiken helfen, daß im nächsten Jahre beim Kamillusfest ein neues schönes Geläute von den Türmen der Klosterkirche zur Ehre Gottes und des hl. Kamillus sich mit den harmonischen Klängen der Stadtkirchen vermischt.

## Stadt-Nachrichten.

Neuß, 15. Juli 1922.

**Marianische Männer-Sodalität in Neuß.**

Sodalität, d. h. Genossenschaft, Bruderschaft! Wenn heute in allen Berufen und Ständen das Bestreben dahingeht, die Interessen solidarisch zu machen, und die Berufszwecke eben durch die Gemeinschaft ganz bedeutend gefördert zu sehen, wie sollte man nicht auch für die Pflege des religiösen Lebens, die an sich wohl Sache jedes Einzelnen ist, in der Gemeinschaft, ein Zusammenschluß eine besondere Förderung suchen? In der Schlacht kämpft es sich mit ganz anderem Mute und mit ganz anderem Erfolge, wenn die Soldaten Schulter an Schulter stehen, wenn jeder an seinem Nebenmann ein anfeuerndes Beispiel hat, als wenn man als versprengter Krieger den Kampf allein aufnehmen muß. In früheren Zeiten haben nur manche „Gelehrte" es gewagt, die Religion anzugreifen und zwar in Schriften, die nur einen geringen Leserkreis hatten. Heute jedoch hört man den Schritt der Massen, die sich sammeln und heranziehen, um die Kirche zu zertrümmern. Religionslose Zeitungen, Broschüren und Flugblätter, erfüllt mit dem Gifte des Hasses gegen Religion, Priester und Kirche, sucht man in die christlichen Familien hineinzulenken, um auch dort das häßliche Werk der Zwietracht und Zerstörung aufzubauen. Und gerade die Männer, welche aus ihrer religiösen Ueberzeugung und Betätigung kein Hehl machen, sind in dieser Hinsicht vielen Gefahren und Versuchungen ausgesetzt. In mancher Fabrik- und Arbeitsstelle, wo eine Menge religionsloser Mitarbeiter beschäftigt sind, dringt man mit Spott und Hohn auf sie ein, — wie schwer ist es da für den Einzelnen, sich tapfer zu halten, wenn er allein steht. Gehört er aber einer großen Sodalität, einer Gemeinschaft gleichgesinnter Männer an, mit denen er immer wieder zusammenkommt, um sich mit ihnen durch Vorträge zu befestigen in seiner religiösen Ueberzeugung, durch öffentliche Kundgebungen die Menschenfurcht zu überwinden und in gemeinsamen Gebeten und Kommunionen übernatürliche Kraft zu holen, wie viel wird dann gewonnen eben in und durch die Gemeinsamkeit. Besteht nun diese Vereinigung aus Männern, die eine Familie haben, wie viel ist das wert! Soll die Religion erhalten werden, so muß sie vor allem in der Familie gepflegt werden, muß die Familie selbst, wie der Apostel sagt, eine ecclesia domestica eine häusliche Kirche werden.

**In der St. Marienkirche** wird am Sonntag die Jahreskollekte für den Vincenzverein zur Unterstützung der Armen der Pfarre abgehalten in allen hl. Messen. Angesichts der großen Notlage, in der gerade manche ältere Leute ihren Lebensabend verbringen müssen, und der vielen Fälle verschämter Armut, die nicht aufdringlich bettelnd an die Oeffentlichkeit tritt, bittet der Vinzenzverein mit der Pfarrgeistlichkeit die Gläubigen recht eindringlich und herzlich, an diesem Sonntag ein weiches Herz und eine offene Hand zu haben zur Linderung so großer bitterer Not mancher Glaubensgenossen.

Recollectio menstrua die 19. 7. hora 2¾ in conventu Si Allexii.

**Der kath. Arbeiterverein St. Marien** macht morgen einen gemeinsamen Ausflug mit dem Bruderverein aus der Münsterpfarre nach Düsseldorf-Rath. Unser Vorhaben, nach Kaarst zu wandern und dort am Abend eine kleine Feier zu veranstalten, ist leider unmöglich geworden. Nun geht die Reise mit Humor nach Rath! Abfahrt 12.31 Uhr abd Bahnhof mit der Eisenbahn. Im kath. Vereinshaus zu Rath wird Kaffee getrunken. Danach wandern wir in den Wald, wo unser Programm: Kinderbelustigung, Preisschießen usw. sich abwickelt. Rückfahrt 8 Uhr von Düsseldorf-Rath. Ankunft in Neuß 8.47. Alle Mitglieder und Freunde mit ihren Frauen und größeren Kindern sind herzlich eingeladen. Alle mögen sich rechtzeitig einen Fahrschein verschaffen, vorausgesetzt, daß es nicht in Strömen regnet.

## Ernte.

Ein goldenes Meer wogt das Getreidefeld. Rosenroter Morgenschimmer wiegt sich über ihm und verzaubert Tautroppfen zu funkelnden Demantsteinen. Lerchen zwitschern im klaren Blau. Da blitzt's von fern her auf, Schritte hallen durch die heilige Morgenstille: Die Schnitter nahen mit ihren blanken Sensen, Frauen folgen plaudernd. Nun sind sie am Strande des goldenen Meeres und aller Blicke schweifen über die Wogen. Alles steht ganz; ganz still, als fürchte jeder, etwas Erhabenes zu zerstören. Plötzlich zerreißt ein schriller Klang die Stille: Tsching, tsching ... einer schärft die Sense. Und „Los mit Gott!" Halme sinken sich stöhnend zu Boden. Ein banges Zittern, wie Todesschauer, läuft durchs Getreidefeld. Die Ernte hat begonnen.

Bald liegt Bund neben Bund, wie Leichen auf Schlachtfeldern. Und bald rollt der weite Erntewagen heran, den Segen in sicherer Scheuer zu bergen.

Die Lerchen aber flattern ergt in der kühlen Abendluft umher, und eine fragt die andere nach der Lösung des großen Rätsels. Niemand von ihnen weiß Antwort, sie fühlen nur in ihrer zitternden Brust eine müde Bangigkeit, ein schauriges Todesahnen.

Ernte! Kraftstrotzende Halme, üppige Blumenpracht: der Mohn, die tiefblaue Kornblume, die schneeweiße Ackerwinde, die sich am schlanken Schaft emporrankt, alles glutvolles, heißes Leben; ein Sensenstrich, und kraftlos gebrochen liegt es auf der kalten Erde.

Menschenkind, auch dir hat einmal die Morgensonne den letzten Gruß zugehaucht, auch dir schärft ein Schnitter die Sense, wenn du in deines Lebens Mai stehst, und knickt deine Blüte. Dann sinkst du matt hinunter zu Boden wie der Getreidehalm.

Ernte! Ein Memento mori! ruft sie uns zu.

Prangendes Aehrenfeld von bunten Blumen durchwebt, und bald fegt der Wind über kahles, ödes Stoppelfeld.

## Die Rokokodame.

Von Franz Carl Endres, Gauting bei München.

Sie hatte mich eingeladen und weil ich sie von früher her kannte so nahm ich an, obgleich mich das protzige Haus, der parvenühafte Gote und die zu erwartende Gesellschaft von neuen Reichen gewaltig abschreckten. Aber „sie" war ein so reizendes Mädchen gewesen, damals als sie noch nicht daran dachte, daß einer der erfolgreichsten Valutagewinner sie heiraten würde.

Das Souper war glänzend, die Diamanten und Perlen der eingeladenen Damen stellten einen in Papiermark kaum ausdrückbaren Wert dar. Die Tafel bog sich unter der Last schweren Silbers und geschliffener Gläser. Die Menschen waren fürchterlich.

Nach Tisch verteilte sich die Gesellschaft in einer Flucht strahlend hell beleuchteter Zimmer.

Ein von mir dankbar begrüßter Zufall führte mich in einen kleinen, streng im Rokokostil eingerichteten Raum, in de mein amerikanischer Klubsessel brutal seine Wesensfremdheit betonte. Ich war an dem einen Abend schon so hinreichend abgehärtet, daß ich mich ohne ästhetischen Schmerz in den Sessel niederließ. Ich war müde. Der Klubsessel stand vor einem Marmortische, auf dem eine Uhr tickte. Ich betrachtete mit schon halbgeschlossenen Lidern die Uhr. Es war eine Rokokodame aus Porzellan, die sich in graziöser Haltung über einen Blumenkorb beugte. Der Blumenkorb bildete das Uhrgehäuse.

Aus dem großen Musiksalon tönte ein Chopingscher Walzer herüber mit jener unpersönlichen Technik der Unfehlbarkeit, die der Musikmaschine eigen ist.

Die Beleuchtung in dem kleinen Rokokozimmer erlosch. Aber die kleine Rokokodame fluoreszierte in grünlichem Licht. Mich kümmerte das alles nicht. Ich saß in dem weichen Klubsessel und freute mich, daß ich allein war.

„Sie verzeihen mein Herr," sprach da auf einmal die Rokokodame und machte einen süßen Knix vor mir. Dann sprang sie vom Tisch geradewegs auf meinen Schoß. Den Korb mit der Uhr ließ sie an seinem Platze stehen.

Ich weiß nicht wie es zuging, aber es saß nun auf einmal ein wirkliches und lebendgroßes Rokokodämchen auf meinen Knien.

„Es ist entsetzlich hier in diesem Hause, mein Herr," sagte das entzückende Dämchen und glättete ihren Rock aus gelber Seide. „Oh, wenn ich zurückdenke, welche Aenderung der Zeiten! Ich stand im Arbeitszimmer des Grafen Esterhazi und habe Beethoven spielen gehört. Die Damen und Herren umschwärmten den Meister und ich sah im Scheine der echten Wachskerzen so lieblich aus, daß Beethoven mich lange ansah und sein reizendstes Menuett nach der leisen Melodie komponierte, die ich ihm vorsang. Die anderen hörten das natürlich nicht, aber der Meister hörte es und strich mit zärtlicher Hand mir über die Wange. Sehen Sie, mein Herr, ich bin heute noch rot, so selig war ich."

Das Dämchen schwieg und ich bat sie, weiter zu erzählen.

„Es ist nicht mehr viel zu erzählen," sagte sie. „Nach dem Tode des Grafen kam ich zu einer Beamtenfamilie in Wien. Es waren liebe, stilvolle Leute und man machte gute Musik in diesem Hause. Ich blieb dort, wurde sehr sorgfältig abgestaubt von drei Generationen schöner Frauen. Dann kam ein Tag, wo die junge Frau des Hauses weinte und nimmer zu weinen aufhörte. Ihr Mann war in Rußland gefallen. Und dann, als der Krieg zu Ende war, mußte die Witwe ihren ganzen Besitz verkaufen, Stück für Stück, und jedes Stück begleitete sie mit ihren Tränen. Mich kaufte dieser Lümmel, bei dem Sie heute gegessen haben. Seine Hausfrau hat er sich ja auch gekauft, wie Sie wohl wissen. Er kann alles kaufen, alles. Aber die alten Zeiten, ach die schönen Zeiten, in denen Beethoven sich von mir ein Menuett vorsingen ließ, die kann er nicht kaufen."

Sie haben recht, mein Fräulein," sagte ich, „ich würde Sie gerne mit mir nehmen, aber es geht nicht. Ich habe nicht genügend Geld, Sie Ihrem Herrn abzukaufen."

„Ich dachte es mir schon," seufzte die Rokokodame. „Man muß der Sache ein Ende machen. Bitte küssen Sie mich, mein Herr."

Ich tat es gerne und sie schlang ihre Arme um meinen Hals.

„Sie haben geschlafen, alter Freund," sagte die Hausfrau zu mir, die neben mir stand, als ich die Augen aufschlug.

„Nein, nein, ich habe mich sehr gut unterhalten und es hat mich ein süßes Persönchen geküßt."

Da wurde die Hausfrau rot und verlegen, aber sie half sich. „Das müßte dann schon dieses Rokokodämchen gewesen sein," sagte sie auf die Uhr zeigend. „Aber sehen Sie nur! ... Ach Gott, es ist ein Jammer mit den Dienstmädchen! Nun hat mir die Person diese wertvolle Figur zerbrochen und die Teile so zusammengesetzt, daß man es nicht merken soll."

Die Hausfrau nahm den Kopf und die Brust des Figürchens ab. „Gerade durch das Herz geht der Bruch," sagte ich. „Glauben Sie nicht, gnädige Frau, daß solche Figuren Selbstmord begehen können?"

Aber die schöne elegante Frau lächelte nur und es lag eine große Müdigkeit in diesem Lächeln.


**Werdet Mitglied**

**der Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes.**

**Einzeichnungen bei Mauelshagen täglich von 4—7 Uhr.**

**Erste Vorstellung: 20. Juli.**

**Was will der Bühnenvolksbund?**

Die christlich-deutsche Theaterpflege stärken. Wahrer Volkskunst auch in Neuß eine Heimstätte bieten. Den Theaterbesuch durch Verbilligung allen Kreisen erschließen.

Es ist selbstverständlich, daß der Plan einer Theaterbesuchergemeinde nur gedeihen kann, wenn alle Vereine und Einzelpersonen mitmachen. Die Mitgliedschaft wird mit einem Jahresbeitrag von 35 Mark erworben, der auf die verbilligten Eintrittspreise verrechnet wird. Jeder werde Mitglied, denn mit der Zahl der Mitglieder steigt die Leistungsfähigkeit der Bewegung. Die künstlerische Leitung, die in den Händen von Herrn Studienrat Weisweiler liegt, bürgt für einen volkstümlichen und gediegenen Spielplan. Kunst aller Art, verbunden mit anschaulichen Einführungen, dargeboten von den verschiedensten beruflichen Kräften, sollen wir in der Theatergemeinde finden. Es gilt, jetzt, wo die städtischen Theater immer mehr durch die Landesbühnenorganisationen ersetzt werden, rechtzeitig auch unsere Reihen zu schließen, damit wir im Sinne christlich-deutscher Theaterpflege unsern Einfluß geltend machen können. Ueber 250 000 Theaterbesucher sind im Bühnenvolksbund organisiert. Im Kreise der Nachbarstädte, die bereits Theatergemeinden mit großer Mitgliederzahl aufweisen, soll auch Neuß nicht fehlen.

Da die 1. Vorstellung am kommenden Donnerstag steigt, werden Mitgliederanmeldungen erbeten bei Mauelshagen, Niederstr., nachmittags von 4 bis 7 Uhr. Ebendort gibt es auch die Eintrittskarten für Mitglieder und Nichtmitglieder.

**Domkapitular Prälat Dr. Blank** vollendet heute sein siebzigstes Lebensjahr. Geboren am 15. Juli 1852 in Monheim (Bez. Düsseldorf), widmete er sich nach dem Besuch des Gymnasiums in Neuß an der Universität Bonn dem Studium der Theologie und trat 1873 in das Priesterseminar zu Köln. Die hl. Priesterweihe erteilte ihm am 24. August 1875 in Köln der Erzbischof Paulus Melchers. Infolge der Stürme des Kulturkampfes ging der junge Priester nach Süddeutschland, wo ihm der Bischof Ignaz v. Senestrey von Regensburg eine Stelle als Hilfsgeistlicher in Aich anwies. Dann wirkte er als Seelsorger in München und promovierte an der dortigen theologischen Fakultät. Ostern 1888 wurde er als Religions- und Oberlehrer an das Gymnasium in Neuß berufen. Am 19. Juni 1902 erfolgte seine Installation als Domkapitular in Köln. Seit dem 11. April 1913 ist er Generalvikariatsrat; Anfang 1915 wurde er zum päpstlichen Hausprälaten ernannt. Sein besonderes Interesse galt stets der Jugend und der Schule; die klösterlichen Erziehungsanstalten waren für ihn stets ein Gegenstand besonderer Fürsorge. Lange Jahre widmete er sich mit großer Hingebung dem Amte des Diözesanpräses der katholischen Jugendvereine, die unter seiner geistigen Leitung einen erheblichen Aufschwung nahmen.

Auch seine zahlreichen Neußer Freunde und früheren Schüler werden am heutigen Tage sich der großen Verdienste, die Domkapitular Blank sich hier erworben, gern erinnern.

**„Novesia", Verein kath. Kaufleute.** Wie bereits gestern durch besondere Anzeige in dieser Zeitung bekannt gemacht, findet morgen abend 7½ Uhr in den Räumen der Bürgergesellschaft das Sommerfest des Vereins statt. Zu dieser Veranstaltung sind die Vereinsmitglieder nebst ihren Angehörigen freundlichst eingeladen. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. (Saalkontrolle.) Saal-Einlaß 7 Uhr. Es wird noch darauf hingewiesen, daß eine besondere schriftliche Einladung an die Mitglieder nicht ergeht.

**Bund der Kinderreichen.** Auf dem Kongreß der Kinderreichen in Weimar am 24. und 25. Juni wurde das „Weimarer Programm" des Bundes der Kinderreichen in folgender Form einstimmig angenommen:

Die Kinderreichen Deutschlands haben die schwersten Lasten zu tragen und stellen dem Vaterland die wertvollsten Kräfte. Als das Kernholz des deutschen Volksstammes erheben sie den Anspruch, daß ihre Interessen als die wichtigsten erkannt werden.

Sie fordern: Wiederherstellung der Achtung vor der Mutter, Schutz ihren Kindern vor sittlichem Schmutz und wirtschaftlicher Ausbeutung. Die Hinzuziehung ihrer Vertreter zu allen gesetzgeberischen Arbeiten, die für die Kinderreichen von einschneidender Bedeutung sind; daß ihnen ausreichender Einfluß auf öffentliche Angelegenheiten eingeräumt wird (Sitz und Stimme im Wohlfahrts-, Jugend-, Arbeits-, Wohnungs-, Lebensmittel- und Mieteinigungsamt); bis zur gesetzlichen Regelung der Familienversicherung (Elternschaftsversicherung) einen angemessenen Soziallohn; daß alle steuerbaren Einkommen und Vermögen bei der Veranlagung in soviel gleiche Teile zerlegt werden, als Familienmitglieder davon leben müssen; Erhaltung der Erbmasse unter Ausschluß jeder Erbschaftssteuer beim Vorhandensein von drei und mehr Abkömmlingen; daß die durch die indirekten Steuern verursachte unverhältnismäßig hohe Verteuerung der Lebenshaltung ausgeglichen wird; daß die Kinderreichen bei der Zuweisung menschenwürdiger Wohnungen bevorzugt werden, und daß ihre Selbsthilfebewegung beim Bau von Wohnungen, bei Siedlungen und Pachtland von Staat und Gemeinde tatkräftig gefördert wird; daß zum Schutz vor Arbeitslosigkeit das Gesetz über die Beschäftigung Schwerbeschädigter sinngemäß auf Kinderreiche angewandt wird; Befreiung von Schulgeld und kostenlose Lieferung von Lernmitteln (Artikel 145 der Reichsverfassung), Herabsetzung der Eisenbahntarife auf allen Bahnen für Kinderreiche.

**Die Mutterberatung** für den 2. Bezirk findet in dieser Woche am Dienstag, den 18. d. Mts., nachmittags von 3 bis ½5 Uhr im alten Hospital, Hymgasse 4, statt, für den Dreikönigenbezirk ausnahmsweise am selben Tage von ½5 bis 6 Uhr. Sprechstunden wie immer.

**Neußer Schachverein** hält Montag abend Uhr Generalversammlung in Klublokal ab. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwünscht. Schachnachrichten in der Montagsnummer.

**Kriegsgefangenenbewegung (N. E. K.).** Diejenigen Kameraden, welche sich an einer Eifeltour nach Heimbach am Samstag, den 22. Juli bezw. Sonntag, den 23. Juli beteiligen wollen, werden gebeten, sich beim Kameraden Rob. van den Bruck, Büchel Nr. 29, bis Mittwoch, den 19. Juli spätestens zu melden. Abfahrt (mit Sonntagskarte) Samstag nachmittag 2.58 Uhr bis Nideggen, von da zu Fuß nach Heimbach. Nachtquartiere für Damen und Herren sind von der dortigen Ortsgruppe zur Verfügung gestellt. (Herren Decke mitbringen.) Rucksackverpflegung. Führer Kamerad Deden. Abfahrt Sonntag früh 5.44 Uhr nach Heimbach, dort Empfang durch die tags zuvor abgefahrenen Kameraden nebst Damen. Führer Kamerad Werth. Allgemeine Rückfahrt Sonntag abend.

**Bericht des städtischen Arbeitsamtes.** Die Lage des Arbeitsmarktes konte auch im Monat Juni als unverändert günstig angesehen werden. Einer geringeren Nachfrage nach gelernten Arbeitskräften entsprach ein vermindertes Angebot. Eine Ausnahme hierin bildete jedoch das Baugewerbe, in dem nach wie vor die rege Nachfrage nach Maurern nicht zu befriedigen war, während infolge der günstigen Entlohnung die Zahl der arbeitsuchenden ungelernten Arbeitskräfte eine weit über den Bedarf hinausgehende war. Am Schlusse des Vormonats verblieben 14 offene Stellen für männliche, 12 für weibliche Personen. Im Laufe des Monats wurden dem Arbeitsnachweis 311 offene Stellen, darunter 66 für Frauen gemeldet. Die Zahl der Arbeitsuchenden betrug in der gleichen Zeit 305 bezw. 58. Arbeit nachgewiesen wurde in 283 Fällen. Dabei in 54 Fällen für Frauen. Uebernommen wurden für den Monat Juli 15 offene Stellen, darunter 10 für Frauen, und 8 Arbeitsuchende, unter denen sich eine Frau befand. Die Zahl der bei den hiesigen Krankenkassen gemeldeten männlichen Personen erhielt im Berichtsmonat einen Zuwachs von 400 und betrug am Schlusse des Monats 11 482, die Zahl der weiblichen Personen ist von 5103 auf 5055 zurückgegangen. Der Durchschnitt der mit Notstandsarbeiten beschäftigten Personen betrug 35. Von der Erwerbslosenfürsorge wurde niemand unterstützt.

**Für Kleinrentner.** In der letzten Sitzung des Steuerausschusses auf dem Finanzamt wurde den Mitgliedern von Herrn Regierungsrat Tietmann mitgeteilt, daß alle Kleinrentner, deren Einkommen nicht höher als 8000 Mark ist, von der Einkommensteuer befreit sind. Sollte trotzdem einem Kleinrentner eine Aufforderung zur Zahlung von Steuern zugegangen sein, so möge derselbe sich nur auf dem Finanzamt melden. Es wird ihm sofort die Steuer nachgelassen werden.

**Ruhestandsbeamte und Hinterbliebene,** Ortsgruppe Neuß. Die für Dienstag, den 18. anberaumte Versammlung muß leider auf Donnerstag, den 20. ds. Mts., verlegt werden. Einladung erfolgt durch Anzeige spätestens bis Dienstag. Wie wir aus den verschiedenen Verwaltungsressorts ermittelt haben, stehen noch viele Pensionäre und Hinterbliebene aus dem Stadt- und Landkreis Neuß der Ortsgruppe Neuß fern, sind keine eingeschriebenen Mitglieder, betätigen sich wenig oder gar nicht an unserer Vereinstätigkeit, jedoch miternten wollen sie alle. In der jetzigen Zeit darf der Einzelne nicht Zuschauer spielen, d. h. es gilt nur positive Mitarbeit zu leisten. Gerade in dem Zusammenschluß zu einer großen, imponierenden Großorganisation kann nur Ersprießliches erreicht werden. Die letzten Jahre und Wochen haben uns doch wohl eines Besseren belehrt. Besonders wo der Reichsverband der Ruhestandsbeamten pp, seine bittende Stimme erhoben hat. Ortsgruppen, werbt für Mitglieder, damit die Zahl 50 000 erreicht wird, um es uns zu ermöglichen, als selbständige Spitzenorganisation endlich bei den Regierungen mitzuberaten und evtl. ein entscheidendes Wort mitzusprechen! Wollen wir dieses erreichen, dann ist es aber heilige Pflicht, ja Ehrensache der Abseitsstehenden, sich umgehend als Mitglieder bei der Ortsgruppe anzumelden. Am Donnerstag, den 20. d. M., 3½ Uhr im Restaurant Quirinusbrauerei, Niederstraße 36, ist hierfür die beste Gelegenheit. Darum komme man, Kollegen und Kolleginnen aus Stadt und Land, die Scharte noch auszuwetzen! Auch die Damen und Herren aus dem Kreise Grevenbroich, besonders aus Grevenbroich selbst, sind hierzu herzlich willkommen. Lassen wir alle Eigenbrödelei usw. fort, bringen wir im Dienste unserer guten Sache gern ein Opfer, betätigen wir uns an der Mitarbeit, dann wird der Erfolg gute Früchte zeitigen! Wenn wir alle uns dieser Pflicht bewußt sind, wenn alle von dem Geiste der Mitarbeit beseelt sind, dann wird auch dem Verband seine Arbeit erleichtert und somit das gesteckte Ziel eher erreicht. Darum bleibe niemand zurück, und nur der Beitritt in die Ortsgruppe bringt uns den Erfolg!

**Zur Bekämpfung der Felddiebstähle** hat die Polizeiverwaltung angeordnet, daß das Betreten von Aeckern, Feldern, Gärten und Feldwegen für jedermann bis zum 1. Oktober von abends 10 bis 5 Uhr morgens verboten ist. Kinder unter 12 Jahren dürfen auch während des Tages nur in Begleitung erwachsener Personen die Gemarkung betreten, außer wenn sie Hülfe bei landwirtschaftlichen Arbeiten leisten.

## Aus dem Landkreise.

**Büttgen,** 14. Juli. Die 6. Ziehungsliste der deutschen Sparprämienanleihe von 1919 liegt im Geschäftslokale der Gemeindesparkasse Büttgen zur Einsicht auf.

**Büttgen,** 14. Juli. Der Ziegenzuchtverein Büttgen hält Sonntag den 16. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, eine Generalversammlung beim Wirten Schrills Holzbüttgen.

**Holzheim,** 15. Juni. Am kommenden Sonntag, den 23. Juli, feiert der M.-G.-V. „Männerchor", Holzheim, unter Mitwirkung von drei ortsansässigen und vier auswärtigen Vereinen sein 14. Stiftungsfest, bestehend in Vokal- und Instrumentalkonzert rc., in den Sälen von Heinrich und Christian Brücken. Der Verein hat auch diesmal keine Mühe gescheut, das Fest so zu gestalten, daß jeder Besucher voll zufrieden sein wird. Dank des unermüdlichen Dirigenten, Herrn Monreal, sowie den gesangliebenden treuen Mitgliedern wird der in Neuß gut vorgetragene Chor „Trotz von Hagar" dem Konzerte die Einleitung geben. Näheres siehe Anzeige in der nächsten Samstagsnummer.

**Norf,** 13. Juli. Der hiesige Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung, im Hinblick darauf, daß die Regelung der Fahrzeugfrage durch ein Landesgesetz zu erwarten ist, von der Erhebung einer diesbezüglichen Gemeindesteuer vorläufig Abstand zu nehmen. Der Erhöhung der Gebühren für den Armen- und Gemeindearzt wurde der Forderung des Aerztevereins entsprechend zugestimmt. Zur Nachprüfung der Gewerbesteuerveranlagung wurde eine Kommission gewählt. Die Gewährung der erhöhten Wirtschaftsbeihilfen an die Lehrpersonen wurde genehmigt. Die Festsetzung einer Anerkennungsgebühr für die Benutzung eines Weges im Gemeindebroich wurde zurückgestellt, um zunächst an Ort und Stelle über die Verhältnisse nähere Erhebung anzustellen. Die Frage der Einführung der Grundsteuer nach dem gemeinen Wert wurde vorläufig vertagt. Sodann berichtete der Vorsitzende über den Stand der neuen Friedhofsanlage und soll das Ergebnis der weiteren Verhandlungen über einen Grundstückstausch, der gleichzeitig die Erschließung von geeignetem Baugelände bezweckt, demnächst mitgeteilt werden.

**Delhoven,** 14. Juli. Es sei nochmals auf das große Volksfest zur Errichtung eines Kriegerdenkmals aufmerksam gemacht. Heute abend ist Eröffnung durch Fackelzug. Sonntag nach feierlichem Hochamt Eröffnung des Volksfestes, Ueberraschungen aller Art. Abends in beiden Lokalen Festball. Die gesamte Bürgerschaft ist recht herzlich eingeladen.

## Aus dem Kreise Grevenbroich.

### Pferdeschau des Kreises Grevenbroich.

**Grevenbroich,** 13. Juli. Am Dienstag fand hierselbst auf dem Sportplatze an der Graf-Kessel-Straße die vom Pferdezuchtverein für den Kreis Grevenbroich veranstaltete Pferdeschau statt. Preisrichter waren die Herren Regierungs- und Veterinärrat Eckardt (Düsseldorf), Herm. Neuhaus (Mintard), Franz Destree (Stüttgerhof), Gutsinspektor Schneemann (Haus Clee), Ernst Schriever (Homberg), Wilhelm Rath (Schunkenhof). Das Ergebnis der Prämierung war folgendes:

1. Klasse: Stutfaugefohlen: 1a. Preis Krupp H., Neuhöfchen, Ehrenpreis der Gilbacher Zuckerfabrik, 1b. Preis Münker Rich., Allrath, 300 Mark, 2a. Preis Kamphausen Joh., Lenßenhof, 200 Mark, 2b. Preis Klauth Wilh., Stolzenberg, 200 Mark, 3a. Preis Krupp H., Neuhöfchen, 150 Mark, 3b. Preis Steinfarz Eug., Jägerhof, 150 Mark, 3c. Preis Gethmann Fr. Wilh., Priesterath, 150 Mark, 4a. Preis Thelen Konr., Belmen, 100 Mark, 4b. Preis Dappen Gebr., Kapellen, 100 Mark, 4c. Preis Denhoven Jos., Otzenrath, 100 Mark. Lobende Anerkennung: Heesen Wilh., Beckhoven, Gahlen Wilh., Waat, Schopen Wilh., Garzweiler, Meyer Josef, Reisdorf, Zillessen Wilh., Jüchen, Hamm W., Ramrath.

2. Klasse: 1jährige Stuten: 1a. Preis Simons H. Wwe., Ehrenpreis der Zuckerfabrik Elsen; 1b. Preis Growen G., Belmen, 300 Mark, 2a. Preis Krupp H., Neuhöfchen, 200 Mark, 2b. Preis Brendgen Wilh., Jackerath, 200 Mark, 3a. Preis Kamphausen Johann, Lenßenhof, 150 Mark, 3b. Preis Aretz Eduard, Priesterath, 150 Mark, 4a. Preis Hauser Jos., Neuhöfen, 100 Mk., 4b. Preis Meller Jos., Gubisrath, 100 Mark, 4c. Preis Klauth Paul, Priesterath, 100 Mark. Lob. Anerk.: Hamm Wilh., Ramrath, Aretz Eduard, Priesterath.

3. Klasse: 2jährige Stuten: 1a. Pr. Krupp H., Neuhöfchen, bronz. Medaille des landw. Vereins; 1b. Preis derselbe, Ehrenpreis des Pferdezuchtvereins für den Kreis Grevenbroich, 2a. Preis Goerdts, Broicherhof, 200 Mark, 2b. Preis Simons Wwe., Röbershof, 200 Mark, 3a. Preis Höffges J. Wwe., Neuenhausen, 150 Mark, 4. Preis Schmitz Peter, Wickrath, 100 Mark. Lobende Anerk.: Bresser Albert, Jüchen, Busch Otto, Hochneukirch, Kamphausen Paul, Beckrath.

4. Klasse: 3jährige Stuten: 1. Preis Kamphausen Paul, Beckrath, silberne Medaille des landw. Vereins, 2a. Preis Klauth Wilh., Stolzenberg, 300 Mk., 2b. Preis Hauser Josef, Neuhöfgen, 250 Mark, 3. Preis Hoverath Rein., Neurath, 150 Mark, 4. Preis Hermanns Arn., Kuckum, 100 Mark. Lob. Anerk.: Steinfarz Eug., Jägerhof.

5. Klasse: 4jährige und ältere Stuten: 1a. Preis Kamphausen Joh., Lenßenhof, silberne Medaille der Landwirtschaftskammer, 1b. Preis Meyer Josef, Reisdorf, bronzene Medaille desgl., 1c. Preis Kamphausen Joh., Lenßenhof, Ehrenpreis des Kreisbauernvereins, 2a. Preis derselbe, 400 Mark, 2b. Preis Claßen Peter, Kelzenberg, 300 Mark, 2c. Preis Meyer Josef, Reisdorf, 200 Mark, 3a. Preis derselbe, 150 Mark, 3b. Preis Frentzen Herm., Beckrath, 150 Mark, 3c. Preis Krupp H., Neuhöfchen, 150 Mark, 4a. Preis Huppertz Otto, Holz, 100 Mk., 4b. Preis Kamphausen Gerh., Beckrath, 100 Mark, 4c. Preis Beermann Hubert, Busch, 100 Mark. Lobende Anerkennung: Quack Heinrich, Quackshof, Frentzen Herm., Beckrath, Gahlen Wilh., Waat.

6. Klasse: Familienzuchten: 1. Pr. Claßen Peter, Kelzenberg, Ehrenpreis der Stadt Grevenbroich, 2. Preis Kamphausen Joh., Lenßenhof, 400 Mk., 3. Preis Krupp H., Neuhöfchen, 300 Mark, 4a. Preis Meyer Josef, Reisdorf, 100 Mark.

7. Klasse: Hengstfohlen, geb. 1922: 1a. Preis Claßen Peter, Kelzenberg, 250 Mark, 1b. Preis Peltzer W., Kamphausen, 200 Mark, 3. Preis Müschen Herm., Jüchen, 150 Mark, 4. Preis Denhoven Jos., Otzenrath, 100 Mark, 4. Preis Aretz Aug., Stolzenberg, 100 Mark. Lobende Anerkennung: Kamphausen Joh., Lenßenhof.

8. Klasse: Hengstfohlen, geb. 1921: 1. Pr. Schmitz Peter, Wickrath, 250 Mark, 2. Preis derselbe, 200 Mark. Lobende Anerkennung: Denhoven Josef, Otzenrath.

9. Klasse: Hengstfohlen, geb. 1920: 1. Pr. Schmitz Peter, Wickrath, 250 Mark, 3. Preis Hauser Jos., Neuhöfgen, 100 Mark, 4. Preis Kamphausen Johann, Lenßenhof, 75 Mark.

10. Klasse: 3jährige und ältere Hengste: 1. Preis Schmitz Peter, Wickrath, bronzene Medaille des Landw. Vereins, 2. Preis Klauth Wilh., Stolzenberg, 300 Mark, 3. Preis Kamphausen Joh., Lenßenhof, 200 Mark. Lobende Anerkennung: Klauth Wilh., Stolzenberg, Meyer Jos., Reisdorf.

11. Klasse: Hengste mit mindestens fünf Nachkommen: Klauth Wilh., Stolzenberg, Ehrenpr. der Pferdezüchter des Kreises Grevenbroich für Nachkommen des Hengstes Werder 2; Jos. Denhoven, Otzenrath, 400 Mark, A. Aretz, Stolzenberg, 300 Mark, P. Klauth, Priesterath, 200 Mark, Wwe. Postels, Garzweiler, 100 Mark. (Stiftungen von Herrn W. Klauth, Stolzenberg.)

Nach Bekanntgabe der Prämierung erfolgte die Uebergabe der Ehrenpreise im Hotel Lersch, woselbst auch eine Besprechung der Schau stattfand.

**Weckhoven-Hoisten,** 15. Juli. Ein Dringlichkeitsantrag mehrerer Gemeinderatsmitglieder, offiziell mit der Stadt Neuß und dem Landratsamt Grevenbroich die Verhandlungen wegen Umgemeindung der Gemeinde Hoisten und Weckhoven in den Stadtkreis Neuß aufzunehmen, wurde einstimmig angenommen. Nur der Vorsitzende, der stellv. Bürgermeister, enthielt sich der Abstimmung.

**Kapellen,** 14. Juli. Schon seit Jahren hat man in unserm Orte den Gedanken zur Gründung einer freiwilligen Feuerwehr erwogen. Die ungeheure Steigerung der Lebens- und Sachwerte und die erhöhte Feuersgefahr, die durch die stärkste Ausnutzung sämtlicher Räume begründet ist, hat ihn nun zur Wirklichkeit werden lassen. Nicht ohne Schwierigkeiten kam die Zusammenstellung eines Löschzuges zustande. Zur Deckung der Auslagen für notwendige Ausrüstungsstücke soll im Laufe der nächsten Woche von den Mitgliedern der Wehr eine allgemeine Sammlung abgehalten werden. In Anbetracht der hohen und edlen Aufgabe der Feuerwehr, die ihre ganze Kraft in uneigennützigster Weise und oft mit Lebensgefahr nur zum Schutze von Leben, Hab und Gut des Mitmenschen jeden Standes gebraucht, sollten alle Bürger es als eine Ehrenpflicht betrachten, eine Spende nach besten Kräften zu geben. „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr."

## Turnen, Spiel und Sport

### Neußer Sommer-Rennen.

Ein recht verheißungsvolles Ergebnis brachte der erste Tag der Nennungsschlüsse für die Neußer Sommer-Rennen. Bei den ersten fälligen sechs Nennungsschlüssen wurden insgesamt nicht weniger als 209 Unterschriften abgegeben. Das Neußer Jagd-Rennen (Ehrenpreis und 80 000 Mark, Ausgleich, 29. Juli) schloß mit 33 Nennungen und zwar wurden genannt Duckling, Luise, Courier, Waike, Rote Rose, Siegbert, Ist gemacht, Laß doch, Leopardus, Flore, Ari Burnu, Eierbecher, Feldstein, Trottel, Anführer, Pankgräfin, Silbertaler, Lorissa, Biedermann, Retter, Brash, Wendula, Glücksburg, Mozart, Finnland, Ladislaus, Kanonade, Neutral, Wasserratte, Sirene, Fröhlich, Rosengarten, Amor; der Mydlinghoven-Ausgleich (50 000 Mark, 29. Juli) mit 43, der Rosengarten-Ausgleich (50 000 Mark, 30. Juli) mit 43, der Lauvenburg-Ausgleich (Ehrenpreis und 65 000 Mark, 30. Juli) mit 27, der Nordkanal-Ausgleich (50 000 Mark, 2. August) mit 26 und der Pinguin-Preis (Ehrenpreis und 100 000 Mark, 6. August) mit 37 Unterschriften und zwar für Courier, Rote Rose, Siegbert, Ist gemacht, Loß doch, Träne, Leopardos, Flore, Ari Burnu, Fromm, Eierbecher, Trottel, Thuja, Pankgräfin, Dorn, Gilgenburg, Lorissa, Seppl, Retter, Nugat, Ottone, Brash, Ischariot, Glücksburg, Anitra, Mozart, Finnland, Daddy, Parma, Ladislaus, Neutral, Eindruch, Ripi, Ambroisie, Amor, Wasserratte und Osmane.

*

### Die 2. Neußer Turn- und Sportwoche

darf als gesichert gelten. Das Programm der Veranstaltung, die in der Woche vom 24. September bis 1. Oktober stattfinden soll, ist fertiggestellt. Alle hier gepflegten Sportarten sowie die Vereine aller Richtungen werden sich an der Woche beteiligen und ist somit die begründete Hoffnung vorhanden, daß die Woche, nach dem vielversprechenden Anfang des Vorjahres, sich zu einer machtvollen Kundgebung für den Turn- und Sportgedanken gestaltet. Nur die zahlreiche Beteiligung aller Turner und Sportler, Knaben und Mädchen, jung und alt und die regste Anteilnahme der gesamten Bevölkerung können die Veranstaltung zu dem verhelfen, was sie sein soll und ihr vaterstädtische Bedeutung von großem Wert geben. Für die ersteren gilt es, in frohem Wettkampf die Kräfte zu messen und sich der eigenen Leistung zu freuen, für die anderen aber soll die Mahnung sein: „Geht in die Turnhalle oder hinaus auf den Sportplatz und seht, wie Eure Jungens und Mädels in heller Jugendlust die Glieder straffen und urteilt nicht über das Für und Wider, bevor Ihr gesehen habt." Nie zuvor sind die Leibesübungen so Herzenssache der deutschen Jugend gewesen und so in die Probleme des Tages getreten, und darum müssen wir uns mit ihnen befassen. Erst unserer Zeit war es vorbehalten, daß in den maßgebenden Kreisen die hohen ethischen und kulturellen Werte der Körpererziehung recht gewürdigt und ihr wieder Geltung verschafft werden gegenüber einem ungesunden und verflachten Materialismus. Körperliche Ertüchtigung ist gewiß nicht eins der letzten Mittel, die dem Wiederaufbau dienen und damit zu einer besseren Zukunft führen.

Wenn die Neußer Turn- und Sportwoche dazu einiges beiträgt und darüber hinaus ein einigendes Band für alle Volksklassen wird, so darf sie sich dieses Erfolges freuen.

*

**Eifelverein.**

Sonntag, den 16. Juli: Rheinwanderung: 1 Uhr ab Haltestelle Bahnstraße, Fahrt bis Handweiser, ab dort 1,30 Uhr Fußwanderung nach Büderich, Kaiserswerth, Wittlar. Führer: Winkels, Hermanns.

Dienstag, den 18. Juli: Abendwanderung 7,30 ab Rosengarten nach Neuschenberg, Berghäuschen. Führer: Molitor.

*

**Sportabteilung „Novesia".**

Heute keine Versammlung. Die Teilnehmer an den Wettkämpfen in Süchteln fahren Sonntag morgen 6.48 bis M.Gladbach und benutzen von dort die Straßenbahn bis Süchteln. 5.21 bis M.Gladbach hat 6.01 Anschluß über Helenabrunn. (Sonntagskarten bis Viersen 11 Mark.) Umkleidelokal in der kath. Knabenschule Ostwall (Süchteln). Die, welche 5.21 fahren, können 8 Uhr in Süchteln eine hl. Messe hören (Pfarrkirche). Schlachtenbummler fahren vorm. kurz nach 8 Uhr, da bereits um 1½ Uhr der Festzug stattfindet, woran sich alle beteiligen wollen. Alle, die den Paß noch nicht erhalten haben, werden in Süchteln denselben erhalten.

**Sport- und Turn-Abt. des kath. Gesellenvereins, Neuß.**

Heute nachm. 6 Uhr spielt die 1. Faustballmannschaft gegen die gleiche des evangel. Jünglingsvereins (Gymnasiumplatz). Wettkämpfer fahren morgen früh mit dem Zuge um 8 Uhr nach Viersen. Treffpunkt ½8 Uhr vor dem Bahnhof. Die Festbummler können evtl. den Zug um 2.09 Uhr benutzen. Paß nicht vergessen!

*

**Neußer Hockey-Club e. V.**

Morgen wird zur weiteren Betätigung der Mitglieder ein Ausflug unternommen. Die Wanderung ist geplant zum Mühlenbusch, und zwar von Nievenheim aus über Uedesheim und Straberg. Alle Mitglieder werden hierdurch frdl. eingeladen. Abfahrt 1 Uhr ab Neuß.

**Neußer Schwimmverein.**

Der Verein unternimmt morgen mit allen Abteilungen eine Wanderung ins bergische Land zum Remscheider Strandbad, verbunden mit Schau- und Wettschwimmen.

**Verein der Sportfreunde**

entsendet zu den am Sonntag in Siegburg zur Austragung kommenden Rheingaumeisterschaft einige Leichtathleten. Abfahrt 7.27 (Eilzug).

Herr Busch, bestbekannter Sportlehrer aus Elberfeld, ist bereit, das leichtathletische Training des Vereins der Sportfreunde in die Hand zu nehmen, und wohnt nächsten Dienstag erstmalig den Uebungen bei.

**Neußer Turnerschaft und Bewegungspieler 1892 e. V.**

unternimmt mit ihrer Spielabteilung am Sonntag, den 23. d. Mts., die 3. Tageswanderung in Monatsfrist und zwar ist diesmal die Dechenhöhle bei Iserlohn das Ziel, einer der herrlichsten Naturschensswürdigkeiten Deutschlands. Abfahrt ab Neuß morgens 5 Uhr bis Hagen, von da Fußtour über Hohenlimburg, Letmathe, abends Besuch der Hohensyburg. Für Jugendliche bis 20 Jahren wurde 50 % Fahrpreisermäßigung wieder erwirkt, so daß für Hin- und Rückfahrt die Kosten nur auf M. 21,— stellen. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Montag abend nach dem Fußball-Training Restaurant Servaes, Zollstraße, dringend wichtige Spielersitzung. Alles Nähere über die Wanderung daselbst und letzte Entgegennahme der Anmeldungen für die Teilnehmer.

*

**Sportabteilung „Hamaritha", Hemmerden.**

Sämtliche Mitglieder werden Dienstag abend 8¾ Uhr in der Wirtschaft Dreckel zu einer Besprechung eingeladen. Tagesordnung: Aufstellung einer Schlagballmannschaft. Veranstaltung leichtathletischer Wettkämpfe und Verschiedenes, welches alle Sportler besonders interessieren wird. Darum erscheint pünktlich und vollzählig!

## Handel und Volkswirtschaft.

**Köln,** 14. Juli. Am Markt für ausländische Zahlungsmittel gingen die Kurse den ganzen Tag über nach oben.

Holland (100 Gulden) 17 937,55G, 17 982,45B; Frankreich (100 Franken) 3780,25G, 3789,75B; Belgien (100 Franken) 3570,50G, 3579,50B; Amerika (ein Dollar) 462,40G, 463,60B; England (ein Pfd. Sterl.) 2051,40G, 2056,60B; Schweiz (100 Franken) 8888,85G, 8911,15B; Italien (100 Lire) 2082,35G, 2087,65B.

Auch Nachbörslich hielt die feste Haltung an. Man hörte London 2080 bis 2090, Holland 18 175 bis 18 300, Paris 3800 bis 3850, Brüssel 3620 bis 3670, Newyork 468 bis 470.

## Meinungsaustausch.

**Zur Erhöhung der Bäderpreise der Volksbade-Anstalt** wird uns geschrieben:

Bei der Erhöhung der Bäderpreise wird zweifellos seitens der Badeanstalt an eine Erhöhung für die Mitglieder der Schwimmvereine gedacht werden. Diese haben im letzten halben Jahr 60 Mark pro Mitglied bezahlen müssen. Mehrfach ist seitens der Vereine dahin gestrebt worden, diesen Preis herunterzusetzen. Wenn auch die Teuerung einen ganz enormen Umfang angenommen hat, so dürfte die Erhöhung für die Schwimmvereine doch von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein. Werden dieselben doch letzthin durch solche Maßnahmen in der weiteren Ausübung ihrer Tätigkeit beschränkt und zwar zum Schaden des Gemein- und Volkswohls. Namentlich wird es den Schülern, Lehrlingen und jugendlichen Arbeitern schwer fallen, einen noch höheren Beitrag zu leisten, als bisher. Es dürfte eine Aufgabe der Stadtverwaltung sein, hier helfend einzugreifen. An die Herren Stadtverordneten ergeht daher die Bitte, bei Beratung dieses Punktes darauf hinzuwirken, bei Bewilligung des Zuschusses der Verwaltung der Badeanstalt die Verpflichtung auszuerlegen, den Schwimmvereinen die bisherigen Badepreise zu belassen.

Der Preis von 60 Mark erscheint auch nicht zu niedrig, wenn man die rege Beteiligung in den Schwimmvereinen berücksichtigt, wo die Schwimmsporttreibenden manchmal mit vier und noch mehr mit einer Zelle vorlieb nehmen müssen.

In welchem Umfange sich der Schwimmsport in den letzten Jahren in Neuß entwickelt hat, dürfte schon allein daraus hervorgehen, daß heute vier Schwimmvereine gegenüber zwei in den Vorkriegszeiten bestehen. Die Beteiligung ist eine so rege, namentlich bei den jüngeren Mitgliedern und insbesondere bei den Damen, daß sich die Badeanstalt für die Schwimmvereine als viel zu klein erweist.

Welche Arbeiten bei solcher Beteiligung seitens der Schwimmwarte und Vorschwimmer zu leisten sind, kann nur der ermessen, der einer solchen Uebungsstunde beigewohnt hat. Vielleicht nimmt sich der eine oder andere der Herren Stadtväter einmal die Gelegenheit, als Gast zu einem solchen Uebungsabend zu erscheinen.


**In jedes christliche Haus gehört eine christliche Zeitung!**

Mark Fleisch-Teigwaren

**Makkaroni, Nudeln oder Hörnle,**

*vollwertiger Ersatz für Fleisch, dabei um vieles billiger. Bekömmlich für Gesunde und Kranke.*

## Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 16. Juli:

**4. Aloysianischer Sonntag.**

**Erste hl. Messe in Neuß:** 5½ Uhr in der St. Sebastianuskirche.

**Münsterkirche:** 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe mit Predigt, Komm. der Jungfr.-Kongr. und der Mädchen der Promenadenschule. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9 Uhr Hochamt, 10¼ Uhr hl. Messe für die Schulkinder mit Predigt, 11¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 2½ Uhr Christenlehre. 5 Uhr Betstunde seitens der Männer-Sodalität für das verstorbene Mitglied Heinrich Hausten, 6 Uhr Andacht zu Ehren des heiligen Quirinus.

**St. Marienkirche:** 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, Komm. der Jungfr.-Kongr., 8 Uhr hl Messe mit Predigt, Komm. der Further- und Annoschule, 9 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Hochamt. 11¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 3 Uhr Andacht für die Schulkinder, 4½ Uhr Versamml. der Jungfr.-Kongr., 5½ Uhr Rosenkranz-Andacht.
In allen hl. Messen ist die Jahreskollekte für den Vinzenzverein.

**Dreikönigenkirche:** 6½ Uhr hl. Messe, Komm. der Jungfr.-Kongr., 7½ Uhr hl. Messe, Komm. der Mädchen der 3., 4. und 5. Klasse, 9 Uhr Hochamt, 10½ Uhr hl. Messe. — Nachm. 2½ Uhr Andacht u. Christenlehre, 4 Uhr Andacht für die Jungfr.-Kongr., 5 Uhr Andacht.

**Josephskirche** (Weißenberg): 5½ Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, 9½ Uhr Hochamt. — Nachm. 2½ Uhr Christenlehre und Andacht.

**Sebastianuskirche:** Morgens 5½ Uhr: hl. Messe 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 5 Uhr Kreuzweg-Andacht.

**Alexianerkirche:** 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 5 Uhr Andacht.

**Herz-Jesu-Klosterkirche:** 6 Uhr hl. Messe, 7¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 4 Uhr Andacht.

**Camillianerkloster:** Fest des hl. Kamillus, des Patrons der Kranken und Spitäler, 6½ Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt zu Ehren des Festheiligen, 9½ Uhr feierl. Hochamt mit sakram. Segen. — Nachm. 5½ Uhr feierl. Andacht mit Festpredigt und Sakramentsprozession durch die Gartenanlagen des Klosters. Am Festtage können die Gläubigen nach würdigem Empfang der hl. Sakramente in der Klosterkirche einen vollkommenen Ablaß gewinnen.

**Kapelle zu Selikum:** M.: 7½.

### Im Laufe der Woche.

**Münsterkirche:** hl. Messen: 6, 6⁴⁰, 7½, 8 u. 9 Uhr.
Donnerstag 8 Uhr Sakraments-Andacht.
Samstag abend 8 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Maria Magdalena.

**Marienkirche:** hl. Messen: 6, 7½, ½8, ½9 Uhr.
Donnerstag abend 6 Uhr Sakraments-Andacht.
Samstag abend 6 Uhr Salveandacht.

**Dreikönigenkirche:** hl. Messen: 6½, 7¹⁰, 8 Uhr.

**Josephskirche** (Weißenberg): hl. Messen 6½, 7¼ Uhr.

**Sebastianuskirche:** 7 hl. Messe.
Dienstag nachmitt. 5 Uhr Antonius-Andacht.

**Alexianerkirche:** M.: 7½.
Montag, den 17. Juli. St. Alexiusfeier. Vorm. 8 Uhr feierl. Hochamt. — Nachm. 5 Uhr Festpredigt und Complet.

**Herz-Jesu-Klosterkirche:** 7 Uhr hl. Messe.
Samstag abends 5½ Uhr Salve-Andacht.

**Camillianerkloster:** M.: 6½, 7, 7½.
Jeden Mittwoch Abend 7 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Kamillus.

**Grevenbroich:** 6 Uhr hl. Messe, 7½ Uhr hl. Messe, 8½ Uhr hl. Messe, 9½ Uhr Hochamt. — Nachm. 2½ Uhr Andacht.

---

**Danksagung.**

Für die rege Teilnahme an dem Begräbnisse meiner lieben Frau sage ich allen, auch für die reichen Kranzspenden, meinen herzlichsten **Dank.**

**Heinrich Hellendahl,**
Weingartstr. 8.

---

**Nach Kaarst.**

Den wackeren Sängern
**Heinrich Türlings**
„ **Hügen**
„ **Steinfelds**
„ **Hövels**
„ **Teßmann**
die herzl. Glückwünsche zum Namenstage.
**M.-G.-V. „Germania"**
Heinr. Küppers, 2. Vorsitzender.

---

**Verspätet! Vivat Heinrich!**



Unserem hochverehrten
**Jubilar-Hauptmann**
die besten Wünsche zum heutigen Namenstage. Gewidmet vom
Königs-Grenadierzug Büttgen-Linning.

---



**Vivat! Heinrich! Vivat!**
Unserm allverehrten Klubwirt
**Herrn Heinrich Wilms,**
unserm tüchtigen Schriftführer
**Herrn Heinrich Schmitz**
und unserm verehrten Mitgliede
**Herrn Heinrich Beckers**
die herzl. Glückwünsche zum Namenstage.
**Kegelklub „Gut Holz" Glehn.**

---

**Schmalbach's Gartenrestaurant.**
Sonntag, 16. Juli:
**Tanzvergnügen.**

---

Zu dem am Sonntag, den 16. Juli 1922 stattfindenden
**1. Stiftungsfest,**
bestehend in
**Tanzvergnügen**
im Lokale von Herm. Trippel in Büttgen laden wir hiermit herzlichst ein
**Grenadierzug „Kornblümchen" Büttgen-Driesch.**

---



Nach Gottes heiligem Willen verschied Donnerstag morgen gegen 8 Uhr mein innigstgeliebter, stets treu besorgter Gatte und Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der wohlachtbare Herr

**Franz Reinartz**

nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 37 Jahren.

In tiefem Schmerz:
**Die trauernden Hinterbliebenen:**
**Frau Wwe. Franz Reinartz**
**Nettchen** geb. **Busch** und **Kind.**

Neuss, Köln-Kalk, Stuttgart, Cannstadt, den 13. Juli 1922.

Das Seelenamt findet statt Montag morgen 8 Uhr in der Münsterkirche und das Begräbnis um 11 Uhr vom Sterbehause, Quirinusstr. 5 aus, wozu alle freundlichst eingeladen sind.

---

**Statt besonderer Anzeige.**



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend 7 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

**Arnold Weidenstrass**

im Alter von 47 Jahren, nach langem schweren, mit Geduld ertragenem Leiden, welches er sich im Felde zugezogen hatte, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Holzheim, Neuss, Köln, Ehrenfeld, Düsseldorf, Stürzelberg und Uedesheim, den 14. Juli 1922.

Das Begräbnis findet statt Sonntag nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause, Holzheim, Kapellenerstr. 14, aus, die Exequien am Montag vormittag 9 Uhr in der Pfarrkirche daselbst.

---

**Stadtgarten-Restaurant.**
Inhaber: **Karl Nellen, Neuss.**
Jeden Sonntag ab 4 Uhr:
**Konzert.**

---

**Sportfreundeplatz (Hammerlandstraße).**
Sonntag nachmittag 4 Uhr:
**Großes Radsport-Werbefest.**
Veranstalter: **Neußer Radfahrer-Verein von 1888.**
Rasenradballspiele, Kunst- und Reigenfahren, Bahnrennen usw.
Preise der Plätze: **M. 15., M. 8., M. 5.**

---

**Konkordia-Saal**
**Neußerfurth.**
Sonntag, den 16. Juli, ab nachmittags 4 Uhr:
**Tanzvergnügen.**
Musik der Neußer Stadtkapelle.

---

**Restaurant Willy Paar**
**Neußerfurth.**
Jeden Sonntag, ab 4 Uhr:
**Tanzvergnügen**
Verstärktes Orchester der Stadtkapelle Neuß.

---

**Garten-Restaurant Heyer**
**am Nordkanal,**
10 Minuten von der Endstation der Straßenbahn Neußerfurth.
Sonntag von 4 Uhr an:
**Konzert und Tanz.**
Es ladet ein **W. Broich.**

---

**Freiwillige Feuerwehr Bohr.**
Anläßlich unseres



**12. Stiftungsfestes**
findet am Sonntag, den 16. d. M. im Lokale von Heinr. Schmitz von nachmittags 4 Uhr an
**Tanzmusik** und abends **Ball**
statt. Hierzu ladet ein
**Der Vorstand.**

---

**Heute**
**Samstag, den 15. Juli, 1922, abends 7 Uhr:**
**Eröffnungs-Konzert**
**in den vollständig renovierten Sälen des**
**Hotels Rhein. Hof.**
**Inh.: Peter Neckenig.**
Empfehle meine erstklassige Küche
prima Weine und Biere
**Dortmunder Kronen-Bier**
**Bittburger Simon-Bräu**
**Pilsener Franzisk. Märzenbier.**

---

**Drusushof**
**Neuss Erftstr.**
**Jeden Sonntag ab 6 Uhr**
**Tanz.**

---

**Bei Manes am Bösch**
feiert das hiesige Tambour-Korps sein diesjähr.
**Stiftungsfest**
bestehend in
**Tanzvergnügen**
von 8 Uhr ab **Ball**
wozu frdl. einladet Tambour-Korps Nievenheim.

---

**Auf nach Uedesheim!**
Das hiesige Tambourkorps feiert am Sonntag, den 16. Juli sein
**2. Stiftungsfest.**
Sonntag morgen 5 Uhr: **Wecken;** nachmittags 1½ Uhr: **Empfang der auswärtigen Korps.** 2½ Uhr: **Antreten zum Festzug.**
Im Festsaal von **Hubert Boes** später
**Fest-Ball.**
Hierzu ladet freundlichst ein
Das Tambourkorps.

---

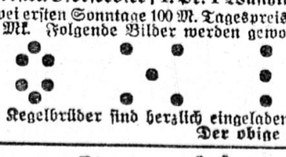
**Männergesangverein Nettesheim.**
Der M.-G.-V. Nettesheim feiert am Sonntag den 16. Juli im Saale des Herrn August Meerkamp, Butzheim sein
**44. Stiftungsfest,**
bestehend in
**Gesang- und Instrumental-Konzert**
mit humoristischen Einlagen,
nachmittags ab 5 Uhr; abends ab 8 Uhr
**gemütlicher Familienball.**
Zu regem Besuch ladet ergebenst ein
**Der Vorstand.**
Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Mitgliedern, bei **Nolis** und **Meerkamp.**

---

**Auf nach Holzheim!**
Der **Kegelklub „Gut Holz"** veranstaltet bei **Joh. Schornstein,** Bahnstraße, **Löveling** am Sonntag, den 16., 23. und 30. Juli von 11–1 Uhr ein
**Großes Preiskegeln.**
Erstklassige Parkettbahn.

| | |
|---|---|
| 1. Pr. 1 Tonnengarnitur | 3. Pr. Kaffee-Service |
| 2. Pr. erstkl. Bierservice | 4. Pr. 1 Waschlampette |

Die zwei ersten Sonntage 100 M. Tagespreis. Jedes Los 2 Mk. Folgende Bilder werden geworfen:



Alle Kegelbrüder sind herzlich eingeladen.
**Der obige Klub.**

---

Jahrelange **Flechten**
haben ich durch Gebrauch von Obermeyer's Medizinalseifen, nachdem bis dahin alle anderen angewendeten Mittel versagten. Postkarte P. in B. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
**Frauder-Frisch**

---

**Möbel**
kauft man immer noch in bester Ausführung u. Qualität preiswert beim
**Schreinermeister**
**Jos. Hilberath,**
**Nr. 12 Clarissenstr. Nr. 12**

---



**Transmissionsteile**
aller Art
**blanke Stahlwellen**
von 30–100 mm.
**Flender-Riemenscheiben**
**Holz und Gusseisen**
**sofort vom Lager**
liefert
**Heinr. Rempe, Düsseldorf**
Talstrasse 15–17.
Fernspr. 4058/59. 12340.

---

**Ia. Strickwolle**
**Strümpfe**
**Taschentücher**
**Handtücher**
nebst Zutaten kaufen Sie am besten und billigsten im
**Kurzwaren - Geschäft von**
**Fr. Ferd. Kraus,**
Neuß, Dreikönigenstr. 8, direkt an der Kirche.

---

**Wasch-Anstalt**
**Rheydterstr. 25.**
Nehme noch Wäsche zum Waschen und Bügeln an, bei sauberster Ausführung u. schonendster Behandlg.
Rasenbleiche und Lufttrocknen.

---

Entsetzliches
**Hautjucken**
**Ausschlag, Krätze, Flechten**
bei Erw. u. Kind. wird schnell beseit. ohne Berufsstör. durch
**Krätzurgan**
1 000 000fach bewährt dazu
**Blutreinig. Tee**
**„Salus".**

**Hubertus-Drogerie**
**Bernh. Waigo,**
Niederstr. 61. Tel. 547.

---

Die Erneuerungsfrist zur II. Klasse der
**Preuss.-Südd. Klassenlotterie**
läuft am 19. ds. Mts. ab.
**Meyer,**
Staatl. Lotterie-Einnehmer,
Neuss, Niederstr. 62.
Es sind noch vorrätig:
¼ Los zu M. 31.20 } Preis
½ Los zu M. 62.40 } per
¼ Los zu M. 124.80 } Klass.
Die Listen der I. Klasse à 75 Pfg. sind eingetroffen.

---

**Grammophon-Reparaturen**
sowie sämtliche Reparaturen an Musikinstrumenten in eigener Werkstatt schnell und billig.
**Musikhaus „Harmonie", Neuß,**
Büchel 44.

---

**Freibank.**
Von 4 Uhr ab Verkauf von frischem
**Rindfleisch.**

---

**Jäger-Corps**
des
**Neußer Bürger-Schützen-Vereins.**
Sonntag, den 16. Juli 1922:
**Weihe der neuen hl. Bartholomäus-Fahne.**
Morgens 8½ Uhr: Antreten der Chargierten beim Herrn Major Wilh. Schmitz, zum **Abholen der Fahne.** 9 Uhr: **Feierliches Hochamt** und **Weihe der Fahne** in der Münsterkirche. Hiernach: Aufstellung sämtlicher Korps des N. B.-Sch.-V. in der Quirinusstraße (Spitze Museum) zum **Festzug** durch die Hauptstraßen der Stadt. Gegen 11 Uhr: **Weiheakt im Residenz-Theater.** Abends 7 Uhr: **Gemütliches Zusammensein** im Vereinslokal.
Hierzu ladet das wohll. Comité sowie alle Mitglieder des Neußer Bürger-Schützen-Vereins freundl. ein
**Der Vorstand.**

---

**Grenadier-Korps.**
**Sonntag, den 16. Juli, morgens 9¾ Uhr**
**Antreten am Museum.**
**Der Vorstand.**

---

**Grimlinghausen.**
Am Sonntag, den 16. Juli feiert der Mandolinen-Klub „Edelweiß" sein
**2. Stiftungsfest**
verbunden mit Wettstreit und Blumentag.
**Festprogramm:**
Morgens 9 Uhr: **Empfang der auswärtigen Vereine,** 10 Uhr: **Wettspielen** im Saale von **Math. Meuter.** Nachm. 3 Uhr: **Festzug,** daran anschließend:
**Festball**
in den Sälen von **Math. Meuter** und **Sig. Böckling.** Zu diesem Feste ladet frdl. ein
**Der Vorstand.**

---

**Wieder eröffnet!**
Haben unsere
**Restauration „Zur Fähre"**
**am Röttgen**
in der
**Nähe vom Strandbad**
wieder eröffnet und halten wir uns den geehrten Gästen bestens empfohlen.
**J. Heyer, Pet. Wittgens**
**Grimlinghausen.**

---

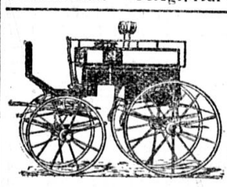
**Feurio**
*Die Haushaltseife mit 80% Fett, ganz trocken, daher die Sparsamste.*



VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART STUTTGART-UNTERTÜRKHEIM

General-Vertretung und Lager:
**Wilhelm Becker & Co., Düsseldorf.**
Telefon 6685. — Telegr.-Adr.: **„Seifenbecker"!**

---



**Tonneau-Dogcart**
**Selbstfahrer**
**Jagdwagen**
**Halbverdecke**
**Landauer, Coupe**
mit und ohne Gummibereifung.
Nur 1a Fabrikate.
**Aug. Czinzoll, Düsseldorf,**
Gladbacherstraße 63. Telefon 7470.

---

**Quälen Sie sich nicht länger**
mit den lästigen Würmern herum!
**Gehen Sie sofort**
zur nächsten Apotheke oder Drogerie und lassen Sie sich
**Opfermann's Kinder-Wurm-Kur**
für sich selbst und Ihre Familie geben. Einfachere und bequemere Methode, die Würmer zu beseitigen, gibt es nicht. Wurmbonbons enthalten 3% Arecanuss und 2‰ Chenopodiumöl. Schachtel à Mk. 12.– in den Drogerien von:
Drogenhaus **C. Haack,** Oberstr. 104,
Apotheker **H. Kilbinger,** Mohrendrogerie,
**Jos. Wintz,** Zolltordrogerie,
**Willy Klöcker,** Engeldrogerie.

Samstag, 15. Juli 1922

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung

49. Jahrgang — Nummer 161

## Wieder beim Mutterland.

Anfangs dieser Woche fand die Wiederbesetzung des letzten Stückes der wieder an Deutschland fallenden oberschlesischen Erde durch deutsches Militär ihren Abschluß. Der Festakt wurde eingeleitet durch einen Gottesdienst in der alten Pfarrkirche, an der als Vertreter des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers Reichsarbeitsminister Brauns teilnahmen. Die preußische Staatsregierung entsandte den Staatsminister des Innern Severing. Nach einem durch den Oppelner Musikverein zum Vortrag gebrachten Liede übergab Gesandter Dr. Eckardt mit kurzen Worten die Regierungsgewalt dem Oberpräsidenten Bitta. Nach einem dreifachen Hoch auf das geliebte Vaterland stimmte die Menge Deutschland, Deutschland überalles an.

Nach Verlesung der Begrüßungstelegramme entbot Oberbürgermeister Dr. Neugebauer-Oppeln der Reichswehr den Willkommensgruß der Stadt. Danach sprach der preußische Minister des Innern Severing. Er sagte u. a.: Was wir erfahren haben, ist ein Hohn auf den vielgenannten Grundsatz des Selbstbestimmungsrechtes. Ich danke allen denen, die in den letzten Jahren still und bescheiden, ausdauernd und beharrlich ihre Pflicht getan haben und sage allen denen Dank, die in den nächsten Wochen die schwierigen Aufräumungsarbeiten zu leisten haben.

Die Begrüßungsansprache an die Reichswehr und die Schupo beantwortete Generalmajor von Ledebour mit Worten des Dankes. Mit einer Parade über die aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie zusammengesetzte Reichswehr endete die eindrucksvolle Feier auf dem Ring. Daran anschließend veranstalteten die an der Feier beteiligten Militär- und Zivilvereinigungen einen Umzug durch die Stadt.

Der Reichspräsident richtete anläßlich der Uebergabe des deutsch bleibenden Teiles Oberschlesiens an die deutschen Behörden ein Telegramm, in dem es heißt:

„Unauslöschlicher Dank gebührt der treudeutschen Bevölkerung, die allen Lockungen und Drohungen zum Trotz ihr mannhaftes Bekenntnis zum Vaterlande abgelegt hat. Mit tiefer Trauer gedenke ich auch der entrissenen Landesteile und ihrer Bewohner. Wir werden ihnen Treue halten und mit ihnen gemeinsam den Schmerz über das erduldete Unrecht tragen. Die wirtschaftlichen Wunden, die die Fremdherrschaft und die Zerreißung dem Land geschlagen haben, müssen deutscher Fleiß und deutsche Hilfsbereitschaft zu heilen suchen.

### Die Bitte einer deutschen Frau.

**Und was man darauf erwidert.**

**Nürnberg**, 13. Juli. In der gestern abgehaltenen Sitzung des Stadtrates lag ein Telegramm der Mutter Rathenaus vor, das lautete: „Im Andenken an meinen Sohn und in seinem Geiste bitte ich Sie, den Hindenburgplatz nicht in „Rathenauplatz" umzuwandeln. Ich möchte die Gefühle keines Deutschen verletzen, bitte jedoch inständigst, die schönste Straße Nürnbergs „Walther Rathenau-Straße" nennen. — Mathilde Rathenau." Von demokratischer Seite wurde eindringlichst befürwortet, daß der dem klugen Takt einer hochsinnigen Frau entsprungenen Bitte Rechnung getragen werde. Die drei sozialistischen Fraktionen gaben jedoch gemeinsam folgende Erklärung ab: „Wir verstehen die Beweggründe, aus denen die Mutter des ermordeten Außenministers Rathenau ersucht, von einer Umbenennung des Hindenburgplatzes abzusehen. Persönliche Rücksichten müssen jedoch zurücktreten, wenn es sich um politische Notwendigkeiten handelt. Für uns ist Rathenau als ein Opfer deutsch-völkischer und deutschnationaler Hetze für die Deutsche Republik gefallen. Wir sind daher nicht in der Lage, den früher gefaßten Beschluß aufzuheben, ersuchen vielmehr, für dessen sofortige Durchführung Sorge zu tragen." Da die sozialistischen Fraktionen die Mehrheit des Stadtrates haben, mußte von einer neuen Beschlußfassung abgesehen, und es konnte das Telegramm der Mutter Rathenaus nur zur Kenntnis genommen werden. Es bleibt also bei der Umbenennung des Hindenburgplatzes in „Rathenauplatz".

So sind deutsche Männer selbst durch die kluge Pietät einer Frau nicht mehr von dem hemmungslosen Ausloben ihrer „politischen Notwendigkeiten" zurückzuhalten. Die Nürnberger Sozialdemokratie mit ihrer „politischen Notwendigkeit" wird ein Kultur- und Zeitdokument werden.

## Kritische Zeiten.

**(Unpolitische Zeitläufe.)**

Letzten Dienstag wollte ich wirklich verzweifeln und ein Klagelied singen über den Untergang Deutschlands, wie einst Jeremias über den Untergang von Jerusalem.

Aber da kamen noch einige tröstliche Nachrichten. Der Buchdruckerstreik sei beendet; die flüchtigen Rathenaumörder seien fest eingekesselt; der Dollar sei wieder im Fallen.

Das ist noch nichts Ganzes, vielleicht auch noch nichts Halbes, doch immerhin ein Ansatz zur Besserung der Lage. Wenn jemand in den Abgrund rutschen soll und faßt noch ein paar Ranken, dann ist er froh und denkt: Am Ende komm ich doch noch hoch! Darum möchte ich sofort wieder meinen alten Leitsatz aufstellen: Zum Verzweifeln ist es immer noch früh genug. Im Ohre summt mir wieder der alte Knittelvers:

Als die Not nun stieg zum Gipfel,
Faßt die Hoffnung man beim Zipfel.

Es lebe der Zipfel! Wenn schwarze Wetterwolken mit Blitzschlag und Hagelschlag drohen, so begrüßt man gern jeden lichten Fleck in der Windecke.

Ueber den Berg sind wir noch lange nicht, aber doch über einen vorgelagerten Hügel. Dahinter kann man etwas Atem holen. Es ist schon viel gewonnen, wenn der Herzschlag und die Nerven sich wieder ein wenig beruhigen. Das gilt sowohl für das Volk im ganzen als auch für die Herren im Reichstag.

Der Berliner Buchdruckerstreik sah wie ein örtliches Ereignis aus, doch hat seine Beilegung eine allgemeine Bedeutung. Er wirkte bis in alle Reichsteile hinein, lähmte die Tätigkeit der Regierung und legte sogar die Notenpresse still, die wir vorläufig noch dringend gebrauchen, um das Loch im Haushalt mit Tausendmarkscheinen zu stopfen. Und dann muß man jede Arbeitseinstellung im Zusammenhang mit dem allgemeinen Streikfieber betrachten. Das ist eine ansteckende Krankheit, die durch jeden Streik neue Giftstoffe zugeführt bekommt. Die christlichen Gewerkschaften vom Niederrhein haben soeben einen Aufruf erlassen, in dem diese Sachkenner sagen: „Die Furie des Streikwahnsinns rast durch das Land! Wehrt Euch gegen den Streikwahnsinn und Terrorismus einer kleinen radikalen Minderheit!" Der Ausdruck Wahnsinn ist nicht zu scharf. Als unpolitischer Onkel mische ich mich nicht in die Lohnkämpfe, aber ich muß angesichts des Berliner Ergebnisses wiederum sagen: Was da schließlich vereinbart ist, hätte auch ohne Arbeitsstörung erreicht werden können, wenn man von vornherein vernünftig verhandelt hätte. Dann würden beide Teile Millionen an Geld und auch an Gesundheit erspart haben.

Vernünftig verhandeln! Ja, das ist eben die Kunst. Wenn die Schreier das große Wort führen, dann geht die Vernunft flöten. Der Zorn ist wirklich ein sehr schlechter Berater. Auch die vollberechtigte Entrüstung über die Mordtaten kann gefährlich werden, wenn die Leidenschaft die Vernunft überwuchert. Das sehen wir ja im Reichstag, wo die Heißsporne, die angeblich die Frevler bekämpfen wollen, im blinden Eifer sich mit den gutgesinnten Nachbarn in die Haare geraten, zur Freude der gemeinsamen Gegner.

Darum wäre es sehr gut, wenn die beiden flüchtigen Mörder jetzt ergriffen und recht bald vor Gericht gestellt würden. Die Aufklärung und Sühne des Verbrechens würde beruhigend wirken auf die Nerven des Volkes und unsere Abgeordneten daran mahnen, daß sie etwas Besseres zu tun haben als sich gegenseitig zu überlisten und zu vergewaltigen.

Die Nerven behalten! So hat man uns während des Krieges immer ermahnt. Jetzt tut uns allen die Selbstbeherrschung erst recht not. Sollen die Mörder stärkere Nerven als ihre Gegner haben? Der Terrorismus der Streikhetzer und Putschmacher würde keinen Boden finden, wenn die Arbeitschaft ruhig Blut und gesunde Nerven bewahrte. Auch die fürchterliche Geldentwertung ist zum großen Teil auf die Nervosität zurückzuführen. Listige Spekulanten stehen auf der einen Seite, und ihnen gegenüber steht zur Ausbeutung das nervöse Publikum, das Hals über Kopf seine Markscheine verkaufen will, weil eine hervorragende Persönlichkeit erschossen worden ist. So sehr auch der Verlust des Dr. Rathenau zu beklagen ist, so kann man doch unmöglich sagen, daß durch seinen Tod der Wert der deutschen Volkswirtschaft auf die Hälfte gesunken sei.

Wer den Börsenleuten Vorwürfe machen will, muß freilich beachten, daß auch die Streikhetzer und die Heißsporne im Reichstag wesentlich beigetragen haben, zu der Geldentwertung und Teuerung. Das Ausland hätte das Vertrauen auf Deutschland bald wieder gewonnen, wenn wir Deutsche uns allzumal in ruhiger Festigkeit geeinigt hätten, um die Frevler zu bekämpfen und die verfassungsmäßige Ordnung zu sichern. Aber der Streikwahnsinn und die Krisis wegen des Schutzgesetzes mußten den Verdacht nähren, daß Deutschland in Selbstzerfleischung untergehen werde.

Krisis nennt man das, wenn es in der Welt recht verrückt zugeht. Ist nunmehr der Höhepunkt der Krisis überschritten? Hoffen wir es. Im andern Falle bleibt uns nichts weiter übrig als daß wir selbst die Nerven bewahren und wenigstens für unseren Teil vernünftig bleiben. Das heißt, vernünftig nicht nur in Worten und Demonstrationen, sondern im Handel und Wandel nach allen Seiten hin.

Auf drei Seiten möchte ich hinweisen:

1. Im Familienleben darfst du nicht nervös werden. Laß es deine Ehehälfte oder deine Kinder oder Geschwister nicht entgelten, wenn du draußen mit Aerger und Sorgen bepackt wirst. Immer beherrscht und ruhig, immer rücksichtsvoll und freundlich. Wenn das öffentliche Leben einer Wüste ähnlich wird, so muß man sich zu Hause erst recht eine grüne Oase zu erhalten suchen.

2. Im Berufs- und Standesleben muß man vieles hören, aber nicht alles glauben, vielmehr alles erst recht gewissenhaft prüfen, was die Genossen sagen und beantragen. Keine Leichtgläubigkeit, die sich von klangvollen Schlagworten betören läßt, und auch eine Feigheit, die vor dem Befehl einer rabiaten Minderheit sich ängstlich beugt. Prüfe alles und behaltet das Beste! Tuet recht und scheuet niemand! Aber vergeßt niemals leben und lebenlassen! Die andern Leute sind sozusagen auch Menschen. Der Zweig auf dem du selber sitzest, kann nur standhalten, wenn der ganze Baum gesund bleibt.

3. Als Reichs- und Staatsbürger mußt du in diesen kritischen Zeiten dich stets mobil halten. Wenn die Mordgesellen mit Unterstützung ihrer blindeifrigen Gegner die Krisis zur Auflösung und Neuwahlen treiben sollte, so gilt es, die letzte Stimme der gutwilligen und verständigen Wählerschaft zur Rettung des Vaterlandes aufzubringen. Da müssen wir alle dabei sein, nicht bloß mit unserem Stimmzettel, sondern auch mit der bestmöglichen Werbearbeit.

Bangemachen gilt nicht. Nervös wollen wir nicht werden, wenn auch die schlechten Zeiten an den Nerven rütteln. Schließlich muß die Vernunft oben bleiben und wir mit ihr.

Die Nacht ist finster, aber es scheint doch allmählich zu tagen, also wollen wir nicht verzagen, sondern uns weiter plagen, um die Rettung zu erjagen.

### Vom Auslandsdeutschtum.

Die neueste Nummer der illustrierten amerikanischen Wochenschrift „Deutsch-Amerika" ist dem deutschen Liede in Amerika gewidmet, und bringt als Titelbild eine Zeichnung der Festwiese aus den Meistersingern mit Hans Sachs und dem Motto: „Ehrt eure deutschen Meister!" Der Major Haylan der Stadt New York schickt dem Hefte einen Gruß an die deutschen Sänger voraus und wünscht dem Sängerfest einen guten Verlauf. Die Programme der Konzerte beim 25. Sängerfest des Nordöstlichen Sängerbundes zeigen, wie außerordentlich reichhaltig dieses Sängerfest durch die Mitwirkung von Johanna Gadski, von Julia Klausen, von den Dirigenten Ernst Scharpf und Dr. Felix Jäger gestaltet worden ist. An den Preisgesängen beteiligten sich die Städtevereinigungen von New York, Philadelphia, Newark, Baltimore, Hudson und der Connecticut-Sängerbund. Es wurde als Preislied die Komposition „Waldharfen" von Max Spicker gesungen. Insgesamt waren beim Massenchor 5000 Sänger beteiligt. Der Präsident des Nordöstlichen Sängerbundes Major Carl Lentz, schreibt in der Festnummer über Vergangenheitsklänge und Zukunftsmusik. Der Präsident des Festes, Arno Greiner, grüßte die Sänger in einem Festartikel „Deutsche kommt herbei." Der Festdirigent, Dr. Felix Jäger, steuert für das Brooklyner Fest Rückblicke und Ausblicke bei, der Ehrenpräsident des Verbandes der Chordirigenten von Amerika, Dr. Elsenheimer, schreibt über die Zukunft des deutschen Liedes. H. A. Rattermann, St. Louis, berichtet über das deutsche Lied in den Vereinigten Staaten während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (der erste deutsche Gesangverein Amerikas, der „Männerchor", ist am 1. Dezember 1835 in Philadelphia gegründet) und auch sonst ist das mit ausgezeichneten Bildern geschmückte Heft ein stattliches Zeichen für das Wiedererwachen des Deutschtums in Amerika.

Nach Meldungen deutsch-amerikanischer Zeitungen hat der städtische Schulrat zu St. Louis einstimmi gbeschlossen, daß im Herbst dieses Jahres der vor 4¼ Jahren unterbrochene Unterricht der deutschen Sprache an den Hochschulen wieder aufgenommen werden soll. Die Veranlassung zu diesem Beschluß war der gewaltige Andrang zu den seit einigen Monaten eröffneten deutschen Samstagsschulen, der dazu führte, daß eine große Anzahl von Schülern, die sich zum Unterricht an diesen Schulen meldeten, abgewiesen werden mußten.

### Die Verhafteten zum Rathenaufall.

Durch die Aufdeckung der umfangreichen Geheimbündeleien hat sich die Zahl der Festgenommenen anläßlich der Ermordung Rathenaus sehr verstärkt. Die Anzahl der in die Untersuchung gezogenen Personen wird auf weit über 400 geschätzt. Verhaftet wurden auch die Personen die den Flüchtlingen auf ihrem Wege von Wismar bis nach Gardelegen Unterschlupf und Hilfe geleistet haben. Ein Teil der früher Verhafteten und zwar namentlich die Personen, die mit der Tat in unmittelbarem Zusammenhang standen, sind dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden. Es sindd dies:

Ernst Werner Techow, 21 Jahre alt, der das Mordauto geführt hat;

Erich Bade, 27 Jahre alt, und Christian Ilsemann, die in Schwerin die Maschinenpistole, mit der die Tat ausgeführt wurde, den Mördern übergeben haben;

Franz Diestel, 39 Jahre alt und Richard Schütt, 37 Jahre, die beiden Inhaber der Garage in der Warnemünderstraße, wo das Auto untergebracht war und wo auch die Automobillkleidung der Täter verschwunden ist.

Wilhelm Günther, der sich zuerst um die Garage bemühte und durch dessen Aussagen schließlich die ganze Verschwörung aufgedeckt wurde;

Werner Voß, 30 Jahre, der die Verbindung mit der Garage in der Warnemünderstraße feststellte;

Gerhard Techow, 17 Jahre alt, der Bruder des Mordwagenführers; Schüler Heinz Stubenrauch, der an der Verschwörung teilgenommen hat; Kurt Steinbeck, der gleichfalls zur Verschwörung gehört; Fritz Küchenmeister, der Bruder des Besitzers des zur Mordtat zur Verfügung gestellten Kraftwagens, sowie Heinz Hauenstein, Waldemar v. Hauckwitz, Wilhelm Ehrentraut, Richard Heinze und Kapitänleutnant Manfred v. Killinger.

Die letzten vier Personen sind vom Untersuchungsrichter wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da sich bei ihnen die unmittelbare Mittäterschaft und auch ein Zusammenhang mit dem Morde bisher nicht nachweisen ließ. Sie gehören sämtlich dem Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbund der Organisation C an.

Fabrikbesitzer Johannes Küchenmeister der in Oetz in Tirol verhaftet wurde, befindet sich noch im Gerichtsgefängnis in Insbruck.

### Die Folge.

**Wiesbaden**, 14. Juli. Die Rheinlandkommission hat vom 5. Juli an auf die Dauer von einem Monat dem Kreisdelegierten in Wiesbaden auf Grund der Verordnung 12 Sondervollmachten erteilt, um „alle Sitzungen und Kundgebungen zu untersagen, welche die Sicherheit der Besetzungstruppen zu gefährden geeignet sind, und um den Aufenthalt auf den Straßen während der Nachtzeit zu verbieten". Die Ursache dieser Maßnahme ist in den wüsten Ausschreitungen zu suchen, die am 4. Juli anläßlich der Kundgebungen der sozialistischen Parteien und Gewerkschaften stattfanden. Die aufgehetzte Masse hat an diesem Tage in den Hauptstraßen der Stadt sämtliche Hoflieferantenschilder und verschiedene Ladenscheiben zertrümmert. Die zuerst eine abwartende Haltung einnehmende Polizei wurde mit Steinen und Eisenstücken bombardiert und machte daraufhin von der Schußwaffe Gebrauch, wobei es einen Toten und 19 Verletzte gab. Den Höhepunkt erreichte die Demonstration in der Forderung der Vertrauensleute der Menge an die Besetzungsbehörde, der organisierten Arbeiterschaft die Polizeigewalt zu übertragen! Die Folge war die Flucht zahlreicher Kurgäste und die scharfe Abwehr der Demonstrationen durch die kaufmännischen und gewerblichen Verbände und die bürgerliche Presse. Die Sozialisten, die unter anderm auch vor der

## Magdalena Castelli.

Der Roman eines Frauenschicksals von

61) M. Rappi Pauli.

Meine treuen alten Freunde standen auf der Schwelle, die vom Hause auf die Veranda führte. Sie mochten meine Bewegung beobachtet haben. Als ich sie gewahrte, eilte ich ihnen entgegen. Tante Flaminia umfing mich mit ihren weichen Armen und gab mir zwei herzhafte Küsse.

Doktor Spiridion äußerte freudig: „Lenchen, wir müssen unserer Flaminia diesmal doch die Ehre lassen, daß sie gut geträumt hat. Die weißen Tauben sind richtig bei dir eingeflogen."

Seine Schwester erwiderte lachend: „Es geschehen Wunder, denn Spiridion glaubt an Weiberträume! . . . Doch lassen wir den Scherz beiseite. Nicht die Tauben haben dir Glück gebracht und auch nicht die Zeitungsschreiberei, sondern die Schutzengel, zu denen ich fortwährend für dich und deinen Paolo gebetet habe."

„Ja, Gottes Fügungen sind wunderbar," sagte ernst der Doktor. „Wenn wir sie überblicken, überkommt uns Beschämung, daß wir uns in Sorgen abquälen, anstatt uns der Leitung seiner Vaterhand vertrauend hinzugeben."

„Geliebte Freunde, leset diese Blätter, die mich mit so hoher Freude erfüllen. Sie werden euch über das Schicksal meines Gatten Aufschluß geben." Ich reichte ihnen die Handschrift.

„Lena, ich weiß von deinem Gemahl mehr, als du ahnen kannst," erwiderte der Doktor. „Doch will ich gern diese Blätter lesen, die mir das bestätigen werden, was ich schon weiß."

„Wer sprach dir von dem Manne, Onkel Spiridion?" fragte ich atemlos. „Ist Fürst Cäsar hier?"

Der Doktor machte eine verneinende Bewegung.

„So ist es der Priester Alonso Guzman?" rief ich hastig.

„Auch dieser nicht."

Ich blickte fast erschreckt in das ehrliche Antlitz des alten Freundes, der mich bedeutungsvoll anzuschauen schien.

„Onkel Spiridion," schrie ich auf, „könnte es möglich sein!?"

Er nahm meine Hand: „Liebes Kind, dein Herz ist in der Schule der Leiden gestählt worden. Es wird daher die Kraft haben, die Freude in jenem Geiste zu tragen, der über das Irdische und Vergängliche sich zu erheben strebt. Magdalena, preise Gott in deiner Freude!"

Mein Herz erbebte. Es durchzuckte mich wie jäher Schmerz, als der Doktor seine Hand ausstreckte und auf den Eingang des Saales deutete.

Meine sich verdunkelnden Blicke konnten noch eine hohe Gestalt wahrnehmen, die auf mich zukam. Von überwältigender Ahnung getrieben, wankte ich dem sich Nähernden entgegen — Paolo und ich, wir standen uns gegenüber!

„Magdalena!" rief er und öffnete die Arme.

Ich sank an seine Brust. Ob ich mein äußeres Bewußtsein verlor, weiß ich nicht mehr. Mein inneres steigerte sich. Es war mir, als versenke meine Seele sich in die Seele meines Gatten, die Erkenntnis einer heiligen unauflöslichen Vereinigung durchdrang und beseligte mich, einer Vereinigung in Gott gegründet, hinausreichend über das sterbliche Leben in jenes vollkommene Sein, auf welches wir uns vereint vorbereiten sollten. Jetzt konnte ich sagen: „Ich liebe deine Seele wie die meine."

Als ich die Augen aufschlug, blickte ich in meines Paolo Angesicht, das sich zu mir neigte mit dem Ausdrucke überschwenglicher Freude. Seine Stimme zitterte, als er sagte: „Da Gott mir verziehen hat, so wird mir Magdalena auch verzeihen. Ich habe schwer gebüßt."

„Nicht also, Geliebter. Auch ich habe schwer gefehlt. Ich zweifelte an deiner Treue und verschloß dir mein Herz, bis Gott mich auf seinen Wegen führte und mich die wahre Liebe lehrte, jene Liebe, die alles duldet um des Geliebten willen, und die der Zeit und dem Tode widersteht."

Wir waren allein. Doktor Spiridion und seine Schwester hatten sich zurückgezogen.

Die letzten Sonnenstrahlen streiften über den See und warfen wie verklärend ihr goldenes Licht auf das Antlitz meines Gatten. Es war von der heißen Sonne Brasiliens tief gebräunt. Sein dunkles Auge sprach eine ernste ruhige Sprache. Die Schönheit seiner Züge wurde durch den Ausdruck männlicher Kraft und Entschlossenheit noch erhöht. Nur seine dichten krausen Haare waren ergraut.

Ich legte meine Hand auf seinen Scheitel: „Die Leiden sind nicht spurlos an dir vorübergezogen. Dein früh ergrautes Haar soll mich gemahnen, was ich dir schulde."

Mit hohem Ernste erwiderte er: „Erinnerst du dich des letzten Abends unseres kurzen Jugendglücks, als wir auf den Lagunen Venedigs über die Ideale des Lebens sprachen, über das Wesen der Schönheit und des Glückes?"

„Ach, wie törichte Kinder hatten wir nur Ahnungen, keine Erkenntnis," erwiderte ich ihm. „Doch seitdem ist es anders mit uns geworden durch Gottes wunderbare Führungen."

„Ja, wir erkennen nun," sagte er, indem sein Blick in die Ferne sich verlor, „wir erkennen, daß jegliche Vollkommenheit in Gott gefunden wird, daß wir in Christus das höchste Ideal der Wahrheit, Schönheit und Güte verkörpert sehen. Wir erkennen, daß alle Schönheit nur ein Abglanz seiner Schönheit ist . . . Magdalena, wir haben das Ziel erreicht, unsere Ideale erfüllen sich in dieser Erkenntnis."

•

Seit jenem Abende sind dreißig Jahre verflossen. Ich stehe an der Schwelle des Alters. Fünfundzwanzig Jahre lebte ich in ungetrübtem Glücke mit meinem Gatten. Gott schenkte uns einen Sohn, den wir in dankbarer Erinnerung an den Fürsten, unsern Freund, Cäsar nannten und der zu unserer Freude an Leib und Geist tadellos heranwuchs.

Paul bekleidete seit Jahren die erste Stelle in der Stadtgemeinde und kannte kein anderes Bestreben, als in gemeinnütziger Weise zu wirken und besonders den Armen und Verwaisten zu dienen. Er hatte sich in hohem Grade die Liebe und die Achtung der Bevölkerung erworben.

Im Jahre des politischen Umschwunges und des für Oesterreich so unglücklichen französisch-italienischen Krieges erlag mein geliebter Mann einem ansteckenden Fieber, das er sich im Dienste der Kranken und Verwundeten zugezogen hatte. Am Sterbebette seines Vaters reifte des jungen Cäsars Entschluß, sich dem geistlichen Stande zu widmen.

Wenige Monate nach dem Tode meines Gatten reisten mein Sohn und ich nach der ewigen Stadt. Dort wurde mir die Freude und der Trost zuteil, mein Kind der Obhut und Leitung des greisen Fürsten Cäsar Torcello anvertrauen zu können.

Als sein junger Namensträger zu seinen Füßen kniete, legte der Fürst seine Hand auf das lockige Haupt des Jünglings und sprach tief ergriffen: „Ich segne dich, mein Sohn!" Sich zu mir wendend, fügte er hinzu: „Wie viele Wunder der Gnade haben wir erlebt, liebe Freundin! Preisen wir die Wege des Herrn, nun laß uns in Frieden scheiden, denn wir haben dein Heil gesehen und es an uns erfahren."

•

Den Rest meiner Tage will ich hier verleben, im heiligen Rom. Hier will ich den Ruf des Herrn erwarten, der mich mit jenen vereinen wird, die ich auf Erden so sehr geliebt habe.

— Ende. —

**Stangenbohnen.** Die Stangenbohnen, die viel größer werden, ertragsreicher sind und auch mehr Blätter ansetzen, als Buschbohnen, verlangen selbstverständlich auch mehr Nahrung als diese. Wenn sie in mageren Boden gesät werden, so helfe man mit verdünnter Jauche nach. Die Lehre, daß Bohnen keinen Dünger gebrauchen, wird oft so ausgelegt, als ob der schlechteste Boden gerade gut genug für sie sei. Das ist natürlich falsch und selbstverständlich, daß in gutem Boden auch die Bohnen ganz anders gedeihen wird, als in einem schlechten.

Kundgebung die sinnlose und unbegründete Forderung der Amtsenthebung des verdienten Regierungspräsidenten und anderer Beamte erhoben hatten, haben inzwischen verschiedene „Rückzugsversuche" unternommen. So wurde auch diese Forderung fallen gelassen, deren Verwirklichung die heftigste Gegenwehr der überwältigenden Mehrheit der städtischen und ländlichen Bevölkerung hervorrufen würde. Ferner wurde betont, daß die Ausschreitungen das Werk von Spitzeln und Provokateuren gewesen seien. Die deutsche Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet, deren Verlauf für die Beurteilung dieser Behauptungen abzuwarten ist.

## Aus Nah und Fern.

**Düsseldorf,** 12. Juli. In der Nacht von Montag auf Dienstag gegen 2.30 Uhr brach in der Modellfabrik Fredrichs ein umfangreiches Großfeuer aus. Die Fabrik brannte vollständig nieder. Sämtliche Maschinen wurden zerstört. Für fast 1 Mill. Mk. fertige Holzmodelle wurden neben großen Holzvorräten vernichtet. Der Gesamtschaden wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt.

**M.-Gladbach,** 13. Juli. In einem benachbarten Dorfe ist einem Schmied nachts aus seiner Werkstätte ein schwerer Amboß entwendet worden. Ein Althändler in M.-Gladbach hat den Amboß gekauft, konnte aber nicht vermuten, daß es sich um gestohlenes Gut handelt.

**Köln,** 12. Juli. Das Schöffengericht verurteilte einen Kaufmann aus Linz, der mit gefälschten Banderolen von Tabakerzeugnissen einen schwunghaften Handel betrieben hatte und erst nach tagelanger Verfolgung eingefangen werden konnte, zu 6 Monaten Gefängnis und 146 663 Mark Strafe.

**Honnef,** 12. Juli. Die Stadtverwaltung versucht im Auftrage der Stadtverordnetenversammlung, bei der Kreisverwaltung auf ein Verbot des sonntäglichen Autoverkehrs wie im Ahrtal hinzuwirken. In der Stadtverordnetensitzung wurde auch über den Verlauf des städtischen Kurhauses verhandelt, ohne daß man zu einem Ergebnis gelangte.

**Aus der Südeifel,** 11. Juli. Ueber die schweren Sturmschäden, die gestern hier im weitesten Umkreise angerichtet wurden, wird noch berichtet, daß der Orkan von Ihrbach kommend über Münk hinweg auf Virneburg zu ging. Das Dörfchen Münk wurde fast gänzlich zerstört. Wohnhäuser, Scheunen und Ställe wurden ihrer Dächer beraubt, Mauern und Bäume umgeworfen. Zahlreiche Familien sind obdachlos. Eine Eingabe an den Staat wegen einer Hilfsaktion ist geplant. Die Leute auf der Wiese wurden in die Höhe gehoben und fortgetragen. In der Nähe Hohen Acht haben Ueberschwemmungen stattgefunden. Großer Schaden ist auch im Kreise Adenau entstanden.

**Eupen,** 12. Juli. In der Stadtverordnetenversammlung wurde u. a. mitgeteilt, daß die belgische Regierung für jeden französischen Sprachkursus für Erwachsene, der in der Zeit vom Mai bis Oktober d. J. hier abgehalten wird, einen Zuschuß von je 300 Franken bewilligt habe.

**Heinsberg,** 13. Juli. Ein Heinsberger, der seit Jahren in New-York wohnt, überwies dem hiesigen Krankenhause 50 000 Mark.

**Velbert,** 13. Juli. Infolge von Ausschreitungen gegen drei hiesige Aerzte bei den letzten Demonstrationen waren sämtliche hiesigen Aerzte in den Streik getreten. Die Apotheker erklärten sich mit ihnen solidarisch. Der Konflikt ist nunmehr nach Abgabe einer befriedigenden Erklärung von Seiten der Gewerkschaftsleitung beigelegt worden.

**Burg a. d. Wupper,** 12. Juli. Der „Bergische Heimatschutz," ein Verein zum Schutz der Naturdenkmäler, beabsichtigt, den seit acht Jahren gegen die Städte Elberfeld und Barmen schwebenden Prozeß wegen Verunreinigung der Wupper unter allen Umständen durchzuführen, um die Schuld der Beklagten durch Gutachten völlig klarzulegen. Der Zusammenschluß aller Bürgermeistereien unterhalb Elberfeld und oberhalb Barmen zu einem Abwehrverband ist in die Wege geleitet.

**Barmen,** 12. Juli. Zu erregten Szenen kam es hier auf dem Gemüsemarkt, da die Erzeuger aus Düsseldorf unter Ausnutzung der knappen Kartoffelzufuhr für den Zentner 900 Mark verlangten. Die Kleinhändler benachrichtigten unter stürmischem Protest die Wucherpolizei, die die Erzeuger zwang, die Kartoffeln zu 750 M. abzugeben. Ein „wilder" Händler, der zu diesen wucherischen Forderungen besonders aufstachelte, erregte allgemeine Erbitterung. Gegen ihn richtete sich natürlich die Erbitterung in erster Linie. Die Vorgänge dürften noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

**Recklinghausen,** 7. Juli. Ueber eine traurige Heimkehr berichtet ein Leser der Recklinghauser Ztg. Danach sah dieser vor einigen Abenden gegen 11 Uhr einen fremden Mann vor einer Haustür an der Schulstraße im benachbarten Disteln stehen und erfuhr von ihm, daß der Mann vor acht Jahren, am 4. August 1914 in diesem Hause seine Frau und seine vier Kinder zurückgelassen habe. Im weitern Verlauf der Unterredung stellte sich heraus, daß der Fremdling, der in Rußland in Gefangenschaft gewesen war, nach allen Seiten Briefe geschrieben habe, ohne jemals Antwort zu erhalten. Vor kurzem habe er vom Pfarramt in Lemgo einen Brief erhalten, in dem mitgeteilt wurde, daß die Frau von Disteln verzogen sei und beabsichtigte, sich wieder zu verheiraten. Nach eingezogenen Erkundigungen des betr. Pfarrers über den Verbleib des Mannes mußte noch mit dessen Leben gerechnet werden und bald danach kam auch ein Schreiben des Mannes bei dem Pfarrer an. Wie der betr. Leser der R. Z. weiter mitteilt, hatte die Frau des Verschollenen mit einem andern Manne ein Verhältnis unterhalten, sie sei dann nach Lemgo verzogen, aus Scham vor ihren Angehörigen. So fand dann ihr heimgekehrter Gatte, der sich nach siebenjähriger Gefangenschaft in Rußland unter größter Anstrengung nach seiner Heimat durchgeschlagen hatte, niemand mehr vor.

**Kaiserslautern,** 12. Juli. Wegen Unrentabilität hat die hiesige elektrische Straßenbahn vorläufig auf beiden Linien den Verkehr in der Zeit von 7—11 Uhr vorm. eingestellt.

**Mannheim,** 11. Juli. Auf einem mit Kokosnußschalen beladenen Schiff, das hier ankerte, brach ein Brand aus, der erst nach dreistündiger Tätigkeit der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Die Ladung war für die Palmölwerke bestimmt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

**Jena,** 12. Juli. Das zur Erinnerung an die Gründung der deutschen Burschenschaft errichtete Burschenschaftsdenkmal, das einen die Fahne haltenden Burschenschaftler darstellt, ist kürzlich schwer beschädigt worden. Fahnenspitze und Fahnenschaft wurden abgeschlagen, das Schwert zum größten Teil zertrümmert. Die Nachforschungen nach dem Täter hatten noch kein Ergebnis.

**Paris,** 12. Juli. Die gestrigen Abendblätter teilen mit, daß von 26 von den Gerichten der Verbündeten in Oberschlesien verurteilte Deutsche dieser Tage in Griesheim angekommen sind, um ihre Strafen im besetzten Rheinland in Gefängnissen zu verbüßen. Die zu Zuchthaus Verurteilten würden nach Rheinbach gebracht, die mit Gefängnis Bestraften nach Andernach.

**Paris,** 13. Juli. Newyork Times melden aus Chicago: Edward Morris, der Präsident der Morris-Transportgesellschaft, hat die Verschiffung von über 10 Millionen Pfund Nahrungsmitteln nach Deutschland im Werte von 1¾ Millionen Dollars genehmigt. Die erste Sendung von 55 Eisenbahnwagen geht am Samstag ab.

### Zu dem Minenunglück in Kuxhaven.

**Hamburg,** 12. Juli. Glücklicherweise haben die wilden Gerüchte, die gestern abend und in der acht umherschwirrten, sich als stark übertrieben erwiesen, soweit Menschenleben in Betracht kommen. Noch in der vergangenen Nacht ging mir eine Meldung zu, die mit großer Bestimmtheit von etwa 150 Toten und Verletzten wissen wollte. Ich hielt es jedoch für richtig, solche unverbürgten Gerüchte nicht wiederzugeben, vielmehr den amtlichen Bericht abzuwarten. Inzwischen hat die Kommandantur Kuxhaven folgende amtliche Meldung herausgegeben: „Am 11. Juli, 2,30 Uhr nachm. kam beim Prüfen der C.-A.-Minen-Gefäße auf Luftdichtigkeit mit Luftpumpen eine Mine im Schuppen 41 auf unaufgeklärte Weise zur Entladung. Es folgten mehrere zum Teil sehr starke Detonationen während einer Dauer von etwa zwei Stunden. Sämtliche Munition, Minen, Wasserbomben, Sprengpatronen und sonstige Munitionsgegenstände detonierten oder brannten ab. Zahlreiche Häuser in der nächsten Umgebung wurden beschädigt. Fensterscheiben wurden in einem weiten Umkreise eingedrückt. An Verlusten sind bisher festgestellt: ein Toter, sieben Schwer- und 21 Leichtverletzte. Es ist anzunehmen, daß sich die Zahl der Verluste nicht wesentlich erhöhen wird. Die Küstenwehr, Abteilung 4, mit den Feuerlöschmitteln der Garnison, die Feuerwehren von Kuxhaven und den umliegenden Orten nahmen so bald wie möglich die Löscharbeiten auf. Auch die Technische Nothilfe wurde alarmiert und war sofort zur Stelle." Soweit der amtliche Bericht. Inzwischen ist noch ein weiterer Arbeiter als tot gemeldet, so daß im ganzen zwei Tote, dagegen aber viele Verletzte in Frage kommen. Der Sachschade scheint ganz bedeutend zu sein. Der nach Kuxhaven entsandte Sonderberichterstatter der Hamburger Nachrichten meldet: Das in die Luft geflogene Minendepot bedeckte mehrere Hektar. Es bildet eine vollständige Trümmerstätte. Die Sicherheitsumwallungen sind durch den Luftdruck teilweise abgetragen worden. Die Erddmassen wurden emporgeschleudert, und zwei benachbarte Bauernhäuser wurden eingedrückt und gingen in Flammen auf. Einige Straßen in Kuxhaven erlitten Beschädigungen. Die erste Explosion hatte ungeheure Gewalt, die weiteren Entladungen waren schwächer. Im ganzen wurden drei schwere Explosionen unterschieden. In der Ortschaft Groden sind die meisten Dächer eingedrückt worden. Viele Einwohner wurden durch Glasscherben und Trümmerstücke verletzt. 600 Minen, die im Depot lagerten, sind in die Luft geflogen. Die Ursache der Entladung ist noch nicht aufgeklärt.

## Aus aller Welt.

### Der schottische Katholizismus.

Die beiden großen Gemeinden der Presbyterianischen Kirche haben Ausschüsse beauftragt, die Wirkungen der schnell anwachsenden röm.-kath. Bevölkerung in den großen Industriebezirken Schottlands zu beobachten. Es ist wahrscheinlich, daß die beiden Ausschüsse miteinander beraten und wenn möglich, zusammen arbeiten werden.

Presbyterianismus und Protestantismus sind tatsächlich stammverwandte Begriffe, aber schottische Presbyterianer fragen sich nun, ob Schottland wenigstens für kurze Zeit noch protestantische Nation bleiben wird. Jahr für Jahr verändern unzweifelhafte Tatsachen die Lage. Bei dem augenblicklichen Grade der Zunahme glaubt man, daß in den großen Industriebezirken die röm.-kath. Bevölkerung die Protestanten wahrscheinlich übertreffen wird an Zahl.

Amtliche Aufstellungen innerhalb zwei Jahren zeigen, daß z. B. in Glasgow die Zahl der die Schule besuchenden Kinder um 1,037 Proz. zunahm. In derselben Zeit nahm die Zahl der protestantischen Kinder in den Glasgower Schulen um 1,812 Proz. ab. Das bedeutet aber eine Zunahme von 2,849 Proz. an röm.-kath. Kindern. Aehnliche Zunahmen müssen in Edinburgh von über 1,500 Proz. und in Dundee von über 1,00 % verzeichnet werden.

Nach Aussage presbyterianischer Führer vermehren sich die Mischehen in Schottland. Die Schuld hierfür wird hauptsächlich den jungen Mädchen zugeschrieben, die sich mit irischen Handwerkern aus dem Industriezentrum verheiraten. Anscheinend ist der junge männliche Schotte weniger geeignet, ein irisches Mädchen zu heiraten.

### Tschechische Propaganda.

Sein Newyorker Mitarbeiter schreibt dem Deutschen Ausland-Institut: „In der „Newyork Times" lesen wir eine Annonce, die in der Uebersetzung wie folgt lautet:

Berühmte Bleistifte.

„Die Koh-i-noor-Bleistifte, die ob ihrer großartigen Qualität in der ganzen Welt bekannt sind, sind wieder im amerikanischen Markt zu haben. Diese berühmten Bleistifte werden in den ursprünglichen Fabriken hergestellt, welche im Jahre 1790 von L. und C. Hardtmuth in Böhmen, dem Lande der Tschechen, gegründet sind — in der jüngsten Republik der Welt — der Republik Tschechien-Slowakien. Die Tschechen wurden lange von Oesterreich unterworfen gehalten, aber im großen Weltkrieg erhoben sie sich in Revolution gegen Oesterreich und verursachten den Sturz jener Regierung, was direkt zu dem Fall von Deutschland führte. Die Tschechen waren Alliierte der Entente-Regierungen und von Amerika und ihre Heldentaten in Sibirien, Rußland, Frankreich und Italien gewannen die Bewunderung der Welt. Ihre großartigen Leistungen gewannen ihnen von den Entente-Alliierten die Anerkennung von Tschechien-Slowakien als unabhängiger Staat. Die Koh-i-noor-Bleistift-Fabriken gehören zu den bedeutendsten in Böhmen, mit ungefähr 1700 Angestellten, die sämtlich eingeborene Tschechen sind, was auch bei sämtlichen Mitgliedern der Firma L. und C. Hardtmuth der Fall ist."

Die Tschechen machen demnach mit ihrem Verrat während des Krieges jetzt auch noch Reklame für ihre Bleistifte und die Firma Hardtmuth brüstet sich damit, daß nur tschechische Arbeiter angestellt und die Firmenbesitzer ausschließlich Tschechen sind. Es steht zu hoffen, daß die Deutschen in Amerika und im übrigen Ausland davon Notiz nehmen; es gibt recht gute deutsche Bleistifte und man hat es nicht nötig, Fabrikate einer Firma zu benutzen, die an den Deutschenhaß appelliert, um Geschäfte zu machen. Deshalb gebt Koh-i-noor seine Antwort.

### Galgenhumor auf Notgeldscheinen.

Der Notgeldrummel in Deutschland hat glücklicherweise ein Ende, dagegen blüht dieser Sport unbehindert in Oesterreich weiter. Im allgemeinen kann man sagen, daß die Notgeldscheine bei unseren österreichischen Stammesbrüdern an künstlerischer Ausführung weit hinter dem deutschen Notgeld zurückbleiben. Dagegen übertreffen sie dieses vielfach hinsichtlich ihres humoristischen Inhalts.

Einer Zusammenstellung derartiger österreichischer Notgeldscheine entnehmen wir folgende Proben:

So heißt es auf einem Schein von Kirchdorf a. d. Kr.: „Zettel der Not, — Wandernd von Hand zu Hand, — Künde es jedem: — Arm ist das Vaterland."

Auf Scheinen von Hadersdorf ist zu lesen: „Wann gar Neand mehr uns helfen will, — Auf dera weiten Welt, — So helfen wir uns selber halt — Und drucken a neuchs Geld." — „Der Wein ist gut, die Leut san rar, — Gar schön ist unser Ort, — Und san die Kassen a schon lar, — Frett'n mit Notgeld wir uns fort."

Sigmundsherberg (Nied.-Oesterr.): „Eisen, Silber, Gold und Nickel — Sieht man jetzt auch nicht ein Stückel, — Dafür Banknoten, daß es kracht, — Weil sie die Bank nach Noten macht. — Drum nehmet ruhig diesen Gutschein, — Und soll er auch zum Schein nur gut sein."

Straß (Nieder-Oesterreich): „Uranhe füllte mit gleißendem Silber und Gold — Strümpfe und Taschen. — Wir mit papiernen Scheinen — Albums und Kassen."

Gars a. Kamp: „In Bildern Schmuck sowie in Versen — Füll' ich als Notgeld eure Börsen." — O schätzt mich doch in Ewigkeit: — Ich bin das Denkmal dieser Zeit."

Besonders reich an Versen sind die Scheine von Mautern a. d. D. ausgestattet: darunter folgende: „Beim Kuckucksruf in Wald und Feld, — Da klimpert' ich mit blankem Geld, — Doch heuer hab' ich den Kuckuck belauscht — Und still mit meinen Zetteln gerauscht." — „Halte stets dich an das Kleine, — Protzig ist nur das Gesindel, — Echt sind die Zehnhellerscheine, — Und die Tausender sind Schwindel." — „Nimm einen Wagen voll von Geld, — Und fahr' zum Einkauf in die Welt; — Was du bekommst, braucht keinen Wagen, — Das kannst du mit zwei Fingern tragen." — „Ein Mittel kommt mir in den Sinn — Für unser ganzes Weh': Mehr Arbeit heißt die Medizin — Und weniger Juchhe!" Erwähnt sei noch das Distichon der Stadt Eggenburg (Nied.-Oesterr.): „Gold in goldener Zeit, und Eisen in eisernen Tagen, — Jetzo nur hält uns Papier, wich es doch balde dem Gold!"

### Butter von einem Fisch.

Die Indianer von Britisch-Kolumbien und Alaska gewinnen ihre Butter von einem Fisch, der Colichan genannt wird. Er ist zwischen sechs und acht Zoll lang und sehr fett. Jeden Sommer kommt dieser Fisch vom Ozean in die Flüsse hinein, um zu laichen. Millionen dieser Tiere werden dann in Netzen gefangen. Die Fische werden zunächst in Holzkisten geworfen, wo sie einige Tage an der Sonne liegen, dann werden sie in große Holzbottiche getan, die mit Wasser gefüllt sind. Das Wasser wird durch heiße Steine, die man hineinwirft, erhitzt. Diese primitive Art des Heizens soll nach der Ansicht der Eingeborenen sehr viel zur Erhöhung der Güte der Butter beitragen. Wenn nun das Fett der Fische in den Bottichen emporsteigt, wird es abgeschöpft; es wird rasch hart und hat dann das Aussehen von Talg. Es schmeckt aber fast so wie Butter, hat nicht den leisesten Fischgeruch und sieht mit seiner weißen Farbe sehr appetitlich aus. Die Indianer verpacken die Butter in Holzkisten und bewahren sie in großen Mengen auf, um sich das ganze Jahr davon zu nähren.

## Bücherecke.

**„Rheinische Heimat."** Mit dem vorliegenden Doppelheft 5/6 schließt der 1. Halbjahresband 1922 der schnell beliebt gewordenen unpolitischen illustrierten Zeitschrift „Rheinische Heimat" (Verlag Dr. Heinr. Oellers, Aachen) ab. Unterzieht man die einzelnen Hefte dieser vor anderthalb Jahren von Dr. phil. Heinrich Oellers gegründeten Zeitschrift einer aufmerksamen Durchsicht, so kann man erfreulicherweise einen Aufstieg von Heft zu Heft feststellen. Auch die letzte Nummer enthällt wieder eine große Anzahl trefflich illustrierter Beiträge, die sicher jeder Freund der schönen rheinischen Heimat mit Genuß lesen wird. Dem Gründer und Schriftsteller steht ein großer und guter Stab erster Mitarbeiter (Schriftsteller, Dichter und Künstler) zur Seite, so daß jede Nummer als ein Kulturdokument von bleibendem Werte anzusehen ist. Das ideale Streben der Zeitschrift, Liebe zur Heimatscholle zu fördern und zu erhalten, kann gerade in der jetzigen Zeit nicht genug im Rheinland unterstützt werden. Ein zuverlässiges Spiegelbild von Kultur und Leben in den Rheinlanden bietet jedes Heft dieser Zeitschrift, die wegen ihres unpolitischen, aber echt deutschen Charakters weiteste Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung, auch im rechtsrheinischen Deutschland, verdient. Postbezugspreis vierteljährlich nur 18 Mark.

## Träume.

Von Bernhardina Alma.

Lydia war jung und schön, ud wenn sie sang, war es, als läuteten Kirchenglocken zur Morgenandacht an lichten Frühlingstagen. Darum bat der alte Musikprofessor, der im gleichen Haus wohnte, ihre Eltern, mit Lydia musizieren zu dürfen. Er brachte ihr Noten und spielte auf dem Klavier zu ihrem Gesang.

Das waren sonnenfrohe Frühlingstage und in der Luft flimmerten tausend goldene Träume von Kunst und Ruhm. Drängten sich in Lydias Seele, sie mit ihrem köstlichen Glanz zu erfüllen, daß ihre Sehnsucht sich aufwärts hob in reichem, stolzen Flug. Da lächelte Lydia froh und glücklich.

Der Professor ließ sie von einer Opernsängerin prüfen, die sogleich bereit war, den Unterricht zu übernehmen. Voll Freude eilte das junge Mädchen nach Hause, erzählte den Eltern davon und erzählte von den lockenden Träumen, die mit ihrer Seele spielten bei Tag und bei Nacht. Als sie innehielt, sagte ihr Vater: „Das sind törichte Gedanken, denen Du nicht nachgeben darfst. Der Bühnenberuf ist gefährlich und unsicher, auch habe ich nicht die Mittel, das teure Studium zu bezahlen. Es ist besser, Du bleibst zu Hause und hilfst der Mutter bei ihrer Arbeit."

Dunkle Wolken umzogen den Himmel, daß alles Sonnenleuchten erstarrt, das so hell im Zimmer gelegen. Hilflos zerflatterte ein Traum von Kunst und Ruhm.

Lydia war auf einen Sessel gesunken und weinte leise. Die Mutter trat zu ihr und streichelte ihr sanft den Scheitel. Da war es, als striche sie so den Lorbeerkranz fort für immer.—

Leise ging die Zeit in Monaten und Jahren dahin. — Lydia half ihrer Mutter bei den Arbeiten des Haushaltes und ward schöner von Tag zu Tag.

Und es kamen stille Sommertage, die schwer und müde waren von dem Duft dunkelroter Rosen und in deren Luft tausend süße Träume grüßten von Glück und Liebe. Die drängten sich in Lydias Seele, wenn sie nach dem Tagwerk mit Vetter Hans in der Gartenlaube saß, und erfüllte sie mit einem köstlichen Glanz, daß ihre Sehnsucht nach einer anderen Seele suchte in liebendem Flug. Und sie lächelte still und voll Andacht, Hans hielt ihre Hände fest und sprach davon, daß sie noch in diesem Sommer sein Weib werden müßte.

Dies erzählte Lydia dann ihren Eltern, und erzählte von den lockenden Freuden, die sie mit dem Vetter geträumt. „Mein liebes Kind," sagte ihr Vater darauf, „so eilig wird es mit der Hochzeit wohl nicht sein. Ich habe in diesem Jahr nicht die Mittel, dir eine Aussteuer zu beschaffen. Auch kannst Du die Mutter, die kränklich ist, jetzt nicht allein lassen."

„Der Vater hat recht," setzte die Mutter hinzu, „bis zum nächsten Frühling mußt Du noch warten."

Ein kalter Nachtwind wehte zum offenen Fenster herein, und der süße Blumenduft erstarb, der in dem Zimmer gelegen. Hilflos zerflatterte ein Traum von Liebe und Glück. Lydia war auf einen Sessel gesunken und weinte leise. Die Mutter trat müde zu ihr und streichelte ihr sanft den Scheitel. Da war es, als striche sie den Myrtenkranz fort für immer. — Stets von neuem vertrösteten die Eltern des Mädchens den ungeduldigen Bräutigam auf eine spätere Zeit, wenn er zur Hochzeit drängte. Bis er, des Wartens überdrüssig, die Verlobung löste und die Stadt verließ. —

Leise ging die Zeit in Monaten und Jahren dahin. — Lydia führte das Hauswesen, pflegte die kränkelnde Mutter, und betreute die Geschwister, die langsam heranwuchsen.

Mußte des Nachts bei ihrer Mutter wachen, wenn der Herbststurm über das Land fstrich und alles zerstörte, das einst schön und lenzfroh gewesen. Ward es draußen endlich ruhiger, so sandte die Herbstnacht ihre milden Träume von vergebenem Hoffen und Sehnen herein; von dem Glück des Lebens, das vorbeigegangen war. Sank dann Lydia vor dem Bett in die Knie, in Heißer, innerer Not, dann streichelten die Hände der alten Frau liebkosend ihren Scheitel, daß es war, als drückte sie einen Dornenkranz ein fürs Leben. Und Lydia lächelte voll Leid und unter Tränen. Die Eltern starben und die Geschwister heirateten. Wie sie nun auf einmal einsam war, staunte sie über ihr ganzes Leben. Um nicht denken zu müssen, arbeitete sie so viel sie nur konnte: und so fühlte sie den Dornenkranz des Lebens nicht mehr. Aber sie lächelte auch nicht mehr.

Wenn eine frühe Winterdämmerung sie zu zeitlichem Feierabend zwang, setzte sie sich ans Fenster und sah in die kühle, weiße Stille hinaus. Da war es ihr, als streifte etwas im Vorüberfluge ihre Seele.

Und ihre Seele lauschte den Träumen, die leise auf dämmerten, und die von Kunst und Ruhm, von Glück und Liebe flüsterten. Und von dem Leben, wie es hätte sein können. — —

## Der kurierte Dichter.

Von Hans Runge.

Beim Durchblättern eines seltenen, alten, fast verblichenen Anekdotenbüchleins, stammend aus dem Ende des achtzehnten Jahrhunderts, fand ich ein lustiges Geschichtchen, dessen Held kein Geringerer als unser beliebter Volksdichter Friedrich von Schiller war.

Schiller besaß ums Jahr 1790 einen Freund, der weit jünger war als der Dichter. Dieser junge Mann gab sich nun alltäglich die größte Mühe, es seinem großen Gönner und Vorbilde gleichzutun; er wollte auch ein vielgepriesener und beliebter Dichtersmann werden. Allein der ersehnte Musenkuß blieb aus, und dem Dichterling gelang es trotz angestrengter Gehirntätigkeit nicht, ein brauchbares, druckreifes Gedicht zu verfassen. Der ungefügige, hochbeinige Pegasus setzte ihn gewöhnlich nach einigen übermütigen Bocksprüngen in den Sand. Doch Schillers jugendlicher Freund ließ sich von dem einmal gesetzten Ziel nicht abbringen und schmiedete tapfer neue Reime.

An einem schwülen Sommertage — die Sonne meinte es auch für einen Lyriker zu gut — griff Schiller zum Spazierstock und kletterte ein wenig später die Stiegen zu der Wohnung seines Freundes empor. Auf mehrfaches Klopfen an dessen Zimmertür erfolgte kein Hereinruf. Kurz entschlossen öffnete Schiller die Tür und fand seinen jugendlichen „Kollegen" schlafend, am Schreibtisch sitzend, vor. Er war über seiner Reimerei eingeschlafen.

Schiller schritt, jedes Geräusch vermeidend, auf Fußspitzen näher und nahm Einblick in die gebundenen Worte, die der junge Dichterling vor noch nicht langer Zeit zu Papier gebracht hatte. Offenbar war er infolge der erschlaffenden Hitze über seinem Manuskript in Morpheus Gefilde versunken.

Während der Jambenschmied Schnarchtöne, um die ihn ein Grobschmied beneidet hätte, hervorbrachte, las Schiller behutsam den Anfang des lyrischen Ergusses, der folgendermaßen lautete:

„Frau Sonne sendet ihre Strahlenspitzen
Bis auf des Meeres tiefsten Grund." —

Da nahm Schiller einen Federkiel vom Tintenfaß, tauchte ein und schrieb, still vor sich hinlächelnd, folgenden Vers als Fortsetzung darunter:

„Die Fische fangen an zu schwitzen,
O Sonne, mach es nicht zu bunt?"

Dann ging der Geistesfürst vorsichtig, wie er gekommen war, wieder von dannen. —

Der Jüngling erwachte geraume Zeit später, rieb sich die Augen und gedachte das rühmlich begonnene Werk nach besten Kräften zu beenden. Aber welch grenzenloses Erstaunen ergriff ihn, als er die bekannten Schriftzeichen des großen, anerkannten Freundes erblickte!

Der Ueberlieferung zufolge hat es Schiller künftig nicht mehr nötig gehabt, die lyrischen Ergüsse des Dichterlings zu prüfen oder gar „fortführen" zu müssen. Denn Schillers Rezept gegen Dichteritis tat alsbald die erwünschte Wirkung.

Der Jüngling soll noch ein ganz brauchbares Mitglied der menschlichen Gesellschaft geworden sein, das keinem Redakteur etwas zuleide tat.

## Doktor Franklins Rat zur Zeit der Teuerung.

(Aus dem 18. Jahrhundert.)

„Wer sein Fleisch brät oder röstet, wirft es halb in das Feuer.

Wer es kocht, wirft es in's Wasser. Aber wer es ganz zur Brühe kocht und etwas Mehl, Reis, Kartoffeln oder Erbsen, wavs gerade am wohlfeilsten ist, hinzutut, braucht desto weniger Brot und hat zweimal soviel für sein Geld.

Gelbe Wurzeln, Kartoffeln, Sellerie, etwas Kohl oder Zwiebeln, besonders aber Lauch, wenn es erst mit dem Fett der Fleischbrühe ein wenig braun geröstet ist und dann in der Brühe gekocht wird, machen ein herrliches Gericht mit wenig Kosten.

Zwiebeln sind das beste Küchenkraut. Die Aegypter beteten sie sogar an. Immer besser, als das Anbeten der Branntweinflasche.

Man erhält immer das meiste für sein Geld, wenn man auf einem Markte seine Einkäufe macht, wo die meisten Verkäufer beisammen sitzen. Der wohlfeilste Kauf ist am Schluß. Wer ehrlich gearbeitet hat, geht dann lieber zum Markte, als zur Schenke.

Der wenig gut Gestellte und der Arme, der zu Borge nimmt, erwarte, häufig betrogen zu werden; denn der Krämer glaubt, er wolle ihn betrügen, und sucht ihm also zuvorzukommen.

Bar Geld ist der beste Käufer.

Wer sich selbst und sein Kind kaum ernähren kann, muß keinen Hund halten.

Branntwein ist Gift. Wer ihn trinkt, gibt sich auf kurze Zeit falsche Kraft und verrottet häufig Leber und Magen.

Ist ein Branntweinbrenner nicht der größte Menschenfeind, so ist ein Branntweintrinker doch der größte Feind seiner selbst und seiner Familie.

Man klagt: Es ist schwere Zeit! Nun, warum macht Ihr sie denn schwerer?

Ein guter Mann in schlechter Zeit lebt zehnmal besser als ein schlechter Mann in guten Zeiten.

Weiter klagt Ihr: Die Abgaben und Lasten sind so schwer und drückend! Das ist möglich; aber wer bezahlt denn am meisten?

Berechnet nur, ob Ihr nicht zweimal so hohe Abgaben vom Eurer Torheit, dreimal so hohe von Eurer Faulheit geben müßt, als Ihr der Regierung bezahlt.

Dann sagt, ob Ihr Recht zu klagen habt, wenn Euch der Schuh drückt, den Ihr über Euren eigenen Leisten gemacht habt."

**Sitzung**
**der Stadtverordnetenversammlung im Rathause am Dienstag, den 18. Juli 1922, nachmittags 5 Uhr.**

**Tagesordnung:**

1. Vorläufige Weitererhebung der Gemeindesteuern 1921 für das Jahr 1922.
2. Höherversicherung der städtischen Gebäude und Mobilien.
3. Erhöhung der Armenpflegesätze.
4. Wasseranschluß des Sportplatzes an der Hammerlandstraße.
5. Verlängerung der Gas- und Wasserleitung in der Eintrachtstraße.
6. Nachkreditbewilligung für die Anlage der elektrischen Freileitung in der Morgensternsheide.
7. Laternenreklame.
8. Umlage der Handwerkskammerbeiträge.
9. Nachtzulagen für die Ringbahnbediensteten.
10. Beihülfe für die Ziegenbockstation.
11. Bewilligung eines Beitrages zum Tuberkulose-Tilgungsverfahren.
12. Zuschuß an die Neußer Volksbadeanstalt.
13. Abänderung des Ortsstatuts betreffend Erhebung von Beiträgen zu den Kosten für den Bau von Kleinwohnungen.
14. Aenderung der Ortssatzung für die Berufsschulen.
15. Errichtung einer neuen Lehrerinstelle.
16. Beitragsleistung an die Gemeinde Grimlinghausen für die Neußer Schulkinder.
17. Haushaltsplan des chemischen Untersuchungsamtes.
18. Verwaltungsschule.

Neuß, den 13. Juli 1922.

**Der Oberbürgermeister: Hüpper.**

---

**Bekanntmachung.**

Die Heberolle der Beiträge zur Rhein. landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1921 für den Stadtkreis Neuß liegt vom 17. bis 29. dss. Mts. zur Einsicht der Beteiligten bei der Stadthauptkasse auf.

Einsprüche sind in der Zeit vom 1. 8. bis 14. 8. 22. beim unterzeichneten Sektionsvorstande anzubringen.

Neuß, den 12. Juli 1922.

**Der Vorsitzende des Sektionsvorstandes der Rhein. landw. Berufsgenossenschaft (Neuß Stadt.)**
J. V.: **Thielemann.**

---

**Bekanntmachung.**

Zur Erhaltung der Sicherheit und Ordnung gelegentlich des Wettrennens am 16. und 23. Juli dss. Js. werden hinsichtlich des Wagenverkehrs zwischen den Bahnhöfen Kapellen-Wevelinghoven und Grevenbroich und dem Rennplatze folgende Anordnungen erlassen:

Die gesammten, aus der Richtung Grevenbroich, Kapellen und der Gilbach ankommenden Wagen und sonstigen Fahrzeuge haben ihren Weg zur Rennbahn durch die Stadt, Kirchstraße bezw. Hemmerdenerweg zu nehmen.

Die von Hemmerden und Noithausen ankommenden Wagen können den ihnen nächstgelegenen Weg benutzen und zwar erstere den Hemmerdenerweg und letztere den sogenannten Bruchweg. Beide Wegestrecken sind für jeden weiteren Verkehr von 12 Uhr mittags ab bis nach der Räumung des Rennplatzes gesperrt.

Nach Schluß des Rennens haben sämtliche Fahrzeuge für ihre Rückfahrt denselben Weg zu nehmen, der für ihre Ankunft bestimmt war.

Wevelinghoven, den 11. Juli 1922.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister: **Knaben.**

---

# Haus-Verkauf zu Neuß.

**Am Montag, den 17. Juli 1922, nachmittags 3 Uhr,** soll zu Neuß in der Wirtschaft von **Jean Urbach, (Marienbildchen)** auf Anstehen der **Witwe Heinrich Beand** geborene **Demming zu Grünberg,** das von deren Eltern Eheleute **Bernhard Demming zu Neuß** herrührende **Haus zu Neuß, Markt Nr. 39:**

**„Flur O Nummer 1885/395 groß 2,62 Ar,"**

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend versteigert werden.

Das Haus hat 2 Schaufenster und eignet sich zum Geschäftshaus.

Dasselbe ist auch unter der Hand käuflich.
Näheres dieserhalb beim Unterzeichneten.

**Neuß, Erftstr. 70.** **Notar Justizrat**
**Tel. 255.** **Tils.**

---

## Verkauf zu Grevenbroich.

**Am Dienstag, den 18. Juli, morgens 11 Uhr,** werde ich im Saale von **Jean Krüppel:**

2 Betten, 1 eisernes Bett, 2 Kleiderschränke, 6 Rohrstühle, 2 Waschtische, 1 Schreibtisch, 3 Tische, 1 Sessel, Gasherd, Gasbadeofen, 1 fast neue Nähmaschine, Eisschrank, 2 Panelbretter, 2 Nachtkonsole, 1 Anrichte, Stühle 2c.

auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Grevenbroich. **Johann Trippen.**

---

# Frucht- und Grasverkauf zu Corschenbroich.

**Dienstag, den 18. Juli, nachmittags 4½ Uhr,** läßt **Frau Wwe. Bommes zu Corschenbroich-Raderbroich** in der Wirtschaft **Dreesen** daselbst:

**5 Morgen Roggen, 2 Morgen Weizen, 3 Morgen Hafer und einige Parzellen Gras**

meistbietend auf Credit versteigern.

Die Parzellen werden am 17. und 18. dss. Mts. angezeigt.

**Dülken.** **Aug. Bohnen.**

---

**Großer**

## Schweine-Verkauf



**zu Holzheim am Bahnhof.**

**Verkaufe Montag, den 17. Juli, morgens 10 Uhr große Partie**

**Große und kleine Schweine.**

**Peter Winkels, Widdeshoven.**

---

**Maisschrot, Hühnermais, Maismehl, Gerstenfuttermehl, Weizen und Roggenkleie, Zuckerschnitzeln, Weizenmehl, Roggenmehl, Vollmehl**

abzugeben.

**Drees-Mühle, Wevelinghoven.**

**Fernruf 658.**

---

**Tapeten** werden zu ganz niedrigen Preisen abgegeben.

**Tapeten-Lager Fr. Karl Gussorf,**
**Königstr. 35 (Eingang Salzstraße).**

---

**Sofort zu mieten gesucht.**

## Werkstatt und Lagerräume

für techn. Betrieb geeignet, Toreinfahrt u. elektr. Anschluß erforderlich. Offerten unter R 4217 an die Expedition dieser Zeitung.

---

**Für den Bezirk:**
**Harff, Kaster und Eprath**
**suchen wir zum 1. August eine zuverlässige Person als**

## Zeitungsbote

gegen angemessene Vergütung.

**Neuß-Grevenbroicher Zeitung,**
**Niederstraße 46.**

---

**Prakt. Berufs-Landwirt sucht Ackergut in jeder beliebigen Größe zu pachten,** evtl. auch wo Besitzer wohnen bl. möchte. Bin auch geneigt, einen Hof in Verwaltung z. übern. wo Pachtung in Aussicht gestellt wird. Angeb. unter O 91 an die Expedition.

---

## Hans

mit Geschäft oder Haus m. 1 Morg. Land oder mehr, oder kl. Wirtschaft, am liebsten ländlich, zu kaufen gesucht.

**Peter Voß, Düsseldorf,**
Charlottenstr. 49.

---

**Lagerraum**
mit Toreinfahrt zu mieten gesucht.
Anfr. unter Z 100 an die Exp. dieser Ztg. erb.

---

**Haus mit Stall. 1 Geschäftshaus, 1 herrschaftl. Haus, 1 Morgen Garten, 2½ Mrg. Land z. verk.**
**Fischermann.**

---

**Zu kaufen gesucht:**
**1 kleineres Landhäuschen,** wo nach Zeit einige Zimmer z. Bewohn. frei werd.
Offerten erb.: **Imbach, Epyinghoven, Holzheim.**

---

Beamtenfrau mit 2 Mädchen, 11 und 5 J., wünscht im August

## Landaufenthalt

auf Gut. Perf. in Damen- u. Kindergardenrobe. Zuzahlung n. Uebereinkunft.
Evtl. Vorstellung. Off. u. O 89 an die Exped.

---

## 2 Anstreichergehilfen.

in allen Arbeiten erfahren sofort gesucht.

**Jos. Küppers,**
Jülicherstr. 71.

---

## Kellner.

**Suche Anfangsstelle für abends.** Offerten unter D 4 an die Expedition.

---

**Pferdeknecht oder Junge** gesucht.

**Balthasar Gather,**
**Büderich bei Neuß.**

---

## Junge Kraft

(Anfängerin.) für kaufm. Büro gesucht.
Offerten unter G 4232 an die Exped.

---

**Junger Mann f. Nebenbeschäftigung** f. halbe Tage evtl. in Erl. schriftl. Arb. Prima Zeugnisse.
Offerten unt. Y 99 an die Exped. dieser Ztg.

---

**Perf. Stenotypistin**
mit mehrj. Praxis, in ungek. Stellg. wünscht sich zu verändern, am liebsten Vertrauensstellung.
Angebote u. C 3 an die Expedition dieser Ztg.

---

## Verkäuferin

**nicht unter 20 J., für ein besseres Delikatessen- und Lebensmittelgeschäft am hiesigen Platze gesucht.**
Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. unter H 4233 an die Exp. dieser Ztg. erbeten.

---

## Verkäuferin

für circa 3 Monate zur Aushülfe für Manufakturwaren-Geschäft gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschrift u. Salair-Ansprüche unter Z 4225 an die Expd. Daselbst

---

## Lehrmädchen

aus guter Familie gesucht. Selbstgeschriebene Off. u. A 4226 an die Exped.

---

**Bess. Mädchen** aus achtbarer Familie findet Aufnahme in kl., herrschaftl. Haush., wo sie Gelegenheit hat das Kochen zu erlernen
**Dipl. Ing. Bartholme,**
Kanalstr. 57.

---

**Zuverl. Mädchen** f. alle Hausarb. (ohne Wäsche) f. sofort od. später gesucht.
Niederstr. 39.

---

Junges

## Mädchen

für alle häusliche Arbeit gesucht. Näheres
Erftstraße 20.

---

**Braves, sauberes Mädchen und Putzfrau gesucht.**
**Königstr. 22.**

---

**Kontorist(in)**
**gesucht für halbe Tage. Maschinenschreiben Bedingung.**
Off. m. Gehaltsanspr. u. A. B. a. d. Exp. d. Ztg.

---

## Ordentl. Frauen und ältere Mädchen

zum Kirschenpflücken gesucht.

**„Pomona"**
Baumschulen und Obstplantagen
**Julius Hönings und H. A. Schloesser**
**Neuß am Rhein.**

---

**Akt. brav. Mädchen v. 2. f. St. für ¼ Tage.**
Offerten unt. W 97 an die Exped. dieser Ztg.

---

## Junges Mädchen

sucht für sofort Stellung auf dem Lande, am liebst. mit Geschäft, da selbiges gelernt hat und 2 Jahre im Gutshaush. tätig war.
Offerten unt. X 98 an die Exped. dieser Ztg.

---

**Bess., junges Mädchen z. Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß gesucht.**
**Kaiser-Friedrichstr. 28.**

---

**Suche z. 15. August od. später ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes Mädchen**
**Zweitmädchen vorhanden.**
**Frau Hermann Feldhaus,**
**Nordkanal-Allee 26.**

---

## Ein brav. Mädchen

für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht.
Sternstraße 96.

---

## Tücht. brav. Mädchen

f. alle Hausarb. sof. ges.
**Bäckerei Plum,**
**Grevenbroich,** Breitestr. 9.

---

**Braves Mädchen**
bei hohem Lohn für leichte Hausarbeit sofort gesucht.
**Frau Hans Laues,**
Büttgerstr. 16.

---

**Zuverlässige, im Haushalt durchaus erf. Person** sucht Stelle in frauenlos. Haushalt.
Offerten unt. B 96 an die Exped. dieser Ztg.

---

## Lehrmädchen

aus achtbarer Familie sofort gesucht.
**Schneewittchen.**

---

**Saubere Waschfrau** gesucht.
**Wienen,** Krefelderstr. 4.

---

## Heiratsgesuch.

**Gebildeter Landwirt** 50 Jahre, Wwer. mit 3 erwachs. Kindern, sucht zwecks Heirat d. Bekanntschaft einer kath. Landwirtin v. vornehmen Charakter aus guter Familie i. Alter v. 42—48 Jahren. Witwe ohne Kinder nicht ausgeschl. Evtl. kommt auch Dame aus nicht landwirtschaftl. Kreisen, die Lust u. Liebe zum Landleben hat, in Betracht.
Off. mit Lichtbild und Darlegung der Verhältnisse u. C 78 a. die Exp.
**Diskretion Ehrensache.**

---

## Heirat!

**Ing. strebs., kath. Mann,** 37 J., in Landwirtschaft erf., sucht Lebensgefährtin evtl. **Einheirat.** Off. unt. P 90 an die Exp. d. Ztg.

---

**Heirat.**

Höh. Beamt., kath., toler. Akad., Mitte 30, c. 100 000 M. Eink., jugendl., stattl., einfach, vornehm, wünscht Neigungsehe mit aufricht. jüngerer hübscher Dame. Ich appelliere bes. an s., denen gleich mir dieser Weg s. unsymp. ist. Verm. v. Verw. erw. Unbed. Diskr. Bildoff. evtl. zunächst anonym mit Ang. der Verh. erbeten u. A 1 an die Exped. dieser Ztg.

---

Schöne Oldenburger

## Schweine

zu verkaufen.
**Aloys Hamacher,**
**Rheydterstr. 32.**

---

## Vereinskalender.

**Kath. Arbeiter-Verein, Münsterpfarre** macht am Sonntag, den 16. Juli seinen Ausflug nach Rath. Abfahrt: 12.31 ab Bahnhof. Es empfiehlt sich schon morgens die Fahrkarten zu lösen.
**Kaffe nicht vergessen.**

**Kath. Arbeiter-Verein, Münsterpfarre.** Theaterabtlg. Heute Samstag abend 8 Uhr: Dringende Versammlung bei Schmitz, Glockhammer.

**Der kath. Arbeiterverein St. Marien** macht morg. einen gemeinsam. Ausflug mit dem Bruderverein aus der Münsterpfarre, nach Düsseldorf-Rath. Unser Vorhaben, nach Kaarst zu wandern und dort am Abend eine kleine Feier zu veranstalten, ist leider unmöglich geworden. Nun geht die Reise mit Humor nach Rath! Abfahrt: 12.31 Uhr ab Bahnhof mit der Eisenbahn. Im kath. Vereinshaus zu Rath wird Kaffe getrunken. Danach wandern wir in den Wald, wo unser Programm: Kinderbelustigung, Preisschießen usw. sich abwickelt. Rückfahrt: 8 Uhr von Düsseldorf-Rath. Ankunft in Neuß: 8.47 Uhr. Alle Mitglieder und Freunde mit ihren Frauen und Kindern sind herzlich eingeladen. Alle mögen sich rechtzeitig einen Fahrschein verschaffen, vorausgesetzt, daß es nicht in Strömen regnet.

**Kath. Arbeiter-Verein, Neuß-Weißenberg. Krankengeld-Zuschußkasse.** Sonntag, 16. Juli, morgens 11 bis 12 Uhr: Beitragszahlung bei Willy Paar.

**Kath. Gesellen-Verein.** Montag abend ½8 Uhr bei Schmitz, Glockhammer: Religionsvortrag. Nachher Beitragszahlung, Sparkasse sowie dringende Vorstandssitzung, wozu auch alle Abteilungsleiter oder deren Stellvertreter hiermit freundlichst eingeladen werden.

**Kath. Gesellen-Verein. Wander-Abtlg.** Montag abend nach dem Religionsvortrag: Monatsversammlung. Erscheinen aller erforderlich zwecks wichtiger Besprechung.

**Kath. Beamten-Verein Neuß und Umgegend.** Es wird nochmals auf die Anzeige wie Lokales von Freitag hingewiesen. Alle Eigenbrödelei fort, mit Frohsinn, Humor u. gespickter Tasche nach Kaarst zum Sommerfest. Samstag 8 Uhr abd.: Gesangprobe im Marienhaus. Bringen die Sänger noch neue Gesangsbrüder mit.

**Verein kath.-kaufm. Gehilfinnen u. Beamtinnen, Neuß.** Montag 7—8 Uhr: Bibliothek, Stellenvermittlung, Krankenkasse. Montag 8 Uhr: Mandolinenabteilg. Donnerstag 8 Uhr: Probe der Gesangabtlg. Pünktlich alle erscheinen. Sonntag, den 23. Juli: Ausflug nach Burg a. d. Wupper. Abfahrt: 12.31 Uhr. 4. Klasse Sonntagskarte. Mitglieder unter 20 Jahren wollen sich Montag abend zwecks Erlangung eines gemeinsamen billigeren Beförderungsscheines auf unsern Sekretariat melden.

**Marianische Männer-Sodalität.** Sonntag, den 16. Juli in der Münsterkirche, nachmittags 5 Uhr: **Betstunde** für unseren verst. Mitbruder Heinrich Faulen, wozu hiermit freundl. eingeladen wird.

**Jünglings-Kongregation der Münsterpfarre.** Sonntag, 16.: Ausflug nach Viersen und Süchtelerhöhe. Die Mitglieder begeben sich am Sonntag morgen um 6 Uhr zur hl. Messe der Münsterkirche. Um ½8 Uhr: Treffpunkt am Bahnhof. Abfahrt ab Neuß 8 Uhr. Sonntagskarten. Samstag bis Viersen lösen. Hin- und Rückfahrt 11 Mark. Des nachm. beteiligen wir uns an dem Festzuge in Viersen. Rückfahrt wird noch bekanntgegeben in Viersen. Tambourkorps und Wanderfahne zieht mit.

**Jungfrauen-Kongregation der Münsterpfarre.** Sonntag, den 16. Juli: Gem. hl. Kommunion. Nachm.: Ausflug zum Besuch der Jungfrauen-Kongregation von Büderich. Treffpunkt: Haltestelle Bahnhof der elektr. Bahn nach Düsseldorf. ½2 Uhr: Abfahrt. Selbstverpflegung. Kaffee 10 M. Montag 8 Uhr: Probe der Gesangabtlg. Sonntag, den 23. Juli: Vorständekonferenz. Vom 11.—14. August finden im Kloster Marienberg, Glockhammer, Exerzitien für Jungfr. statt. Kostenpunkt für den ganzen Exerzitienkursus 90 Mk., einschließlich Verpflegung. Anmeldung beim Präses oder der Präfektin.

**Bezirks-Verband der Jungfrauen-Kongregationen des Dekanates Neuß.** Nächsten Sonntag, 23. Juli: Vorständekonferenz in Neuß, ½3 Uhr: Andacht mit Vortrag in der Sebastianuskirche, Niederstraße, ¼4 Uhr: Versammlung bei Peppekus, Kapitelstraße. Vortrag und Unterhaltungen. Alle Vorstandsmitglieder und Bezirksvorsteherinnen der Stadt- und Landkongregationen mögen erscheinen. Vom 11. b. 14. August: Exerzitien im Pensionat Marienberg in Neuß. Beginn nachm. 4 Uhr. 90 Mark kostet die Verpflegung. Wäsche ist mitzubringen. Anmeldungen bis spätestens 1. August beim Herrn Präses oder bei Herrn Kaplan Granderath, Neuß Mitglieder, die billigen und guten Ferienaufenthalt in Klöstern wünschen, mögen sich bald beim Herrn Präses melden, der sie dann beim Diözesanpräses anmeldet.

**Jungfrauen-Kongregation St. Marien.** Morgen 7 Uhr: Gem. hl. Kommunion, ½5 Uhr: Danksagungsandacht mit Predigt. 10—12 Uhr: Sparkasse. Montag und Mittwoch abd. 7 Uhr: Nähschule. Donnerstag 8 Uhr: Chorprobe. Vom 11.—14. August, jedesmal 4 Uhr nachm.: Exerzitien im Pensionat Marienberg. Anmeldungen bis 1. August beim Herrn Präses. Arme Mädchen erhalten Ermäßigung oder sogar freie Verpflegung. Mitglieder, die billig. (20—35 Mark pro Tag) und guten Ferienaufenthalt in Klöstern wünschen, mögen sich sofort beim Herrn Präses melden.

**Jünglingskongregation St. Marien.** Morgen unternimmt die Kongregation ihren Ausflug nach Süchteln. Abfahrt mittags um 2,09 Uhr bis Viersen. Die Mitglieder wollen ihre Fahrkarten (Sonntagskarten) selbst lösen. Treffpunkt um ½2 Uhr am Bahnhof. Unser neues Tambourkorps sowie alle übrigen Abteilungen werden an dem Ausflug restlos teilnehmen. Alle unsere Mitglieder wollen sich, soweit es eben möglich ist, an dieser schönen Veranstaltung beteiligen.

**Jugendheim St. Marien.** Morgen hl. Kommunion 7 Uhr, nachm. ½5 Uhr: Andacht, nachher Kreuzschule. Montag und Donnerstag 7 Uhr: Wichtige Gesangstunde, wo niemand fehlen darf. Mittwoch ½8 Uhr: Turnspiele.

**Jünglings-Kongregation St. Dreikönigen.** Morgen Teilnahme am Sportfest in Süchteln. Am nächsten Sonntag, 23. 7., Jugendabtlg. Gruppentageswanderung in's Wuppertal. Ziel: Schloß Burg. Rucksackverpflegung. Vorbesprechung und endgültige Anmeldung: Montag, den 17. 7. abends 8 Uhr, Fringsstraße 5. Zahlung des Fahrgeldes. Für Hin- und Rückfahrt 20 Mk. Spätere Anmeldung kann nicht mehr berücksichtigt werden. Wochenplan wie sonst. Donnerstag 8 Uhr: Residenztheater Oper: Der Dorfbarbier. Ermäß. Karten beim Präses.

**Kath. Jünglings-Verein, Kapellen.** Sonntag, nach dem Hochamte. Leseprobe b. Haag, für die Theaterspieler Die Wacht kann in der Vikarie um dieselbe Zeit abgeholt werden.

---

Welcher kath. Herr mit gutem Eink. im Alter v. 40—55 J. sehnt sich nach einem gemütl. Heim und würde zu diesem Zwecke mit einem kath. Frl., 43 J. alt, sehr häusl., tadell. Vergangenheit, zwecks

**Heirat**

in Verbindung treten. Beamter od. selbst. Handw.-Meister, auch vom Lande, bevorzugt. An. zwecklos. Off. u. B 2 an die Exp.

---

Mittelschweres

## Wagenpferd

7jährig, weil überzählig zu verkaufen.
**Jos. Busch,**
**Kaarst Dorf.**

---

Schöner **Jt. Hahn z. verk.**
Rheinwallstr. 6.

---

**2 deckfähige Ziegenböcke** zu kaufen gesucht.
**Ziegenzucht-Verein Hemmerden Nr. 30.**

---

Schöner

## Hühnerstall

m. Drahtumzäunung bill. zu verkaufen.
Schwannstr. 26, I.

---

**Junge Spitzhunde,**
6 Wochen alt, zu verk.
**Joh. Schönen,**
**Holzbüttgen K. 6.**

---

**Glucke mit 13 Küken** zu verkaufen.
Morgensternsheide 161.

---

**Glucke mit 12 Küken und ein Dogcartwagen** billig zu verkaufen.
Venloerstr. 99.

---





Erzeugnisse der
**Chem. Fabrik Einhorn, Düsseldorf.**


---

# Bankgeschäft Wilhelm Deselaers, Neuss,

Erftstr. 62. – Tel. 1570, 1571, 1058, 1059, 1060, 816. Tel.-Adr.: Deselaers, Neuss

**Kuxe, Obligationen, notierte und unnotierte Werte**
**Gründungen. Aktienmehrheiten.**

Ausländische Zahlungsmittel.
Regelmässige Besuche der Essener, Düsseldorfer und Kölner Börse.

| | Geld | Brief | | Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Allg. Bankverein | 28 | 32 | Karaus Chem. | 300 | 320 |
| Adler Kohle | 475 | 490 | Karstadt Rud. | 260 | 280 |
| Allgem. Hochbau | 365 | 385 | Kristallspiegel Kempen | 290 | 310 |
| Alsberg Gebr. | 205 | 215 | Kupfer & Mess. Elbf. | 275 | 295 |
| Avramicos | 215 | 230 | Mannesmann Mulag | 460 | 475 |
| Benz & Co. | 515 | 525 | Nordd. Union | 365 | 385 |
| Chem. Oberkassel | 540 | 560 | Osnabr. Met. | 210 | 240 |
| Chem. Starck | 190 | 200 | Passage Kaufhaus | 295 | 310 |
| Cito Fahrradwerke | 830 | 860 | Pinguin | 190 | 205 |
| Dahlbusch-Rotth. | 1350 | 1400 | Rabag | 165 | 180 |
| Deutsche Lastauto | 250 | 260 | Rhein. Linoleum | 1470 | 1525 |
| Dortm. Vulkan | 705 | 725 | R. W. E. | 620 | 640 |
| D'dorf. Rat.-App. Bau A. | 510 | 550 | Rh. Westf. Schachtbau Vorz. | 445 | 455 |
| Eisenhütte Westfalia | 1650 | – | Rh. Westf. Bau-Ind. | — | 210 |
| Eisenwerk-Heerdt | 1550 | 1600 | Sichel Julius | 500 | 520 |
| Elsas jun. | 545 | 565 | Becker Stahlwerk | 435 | 450 |
| Eschw. Rat. Metall | 425 | 475 | Becker Kohle | 330 | 335 |
| Flender Brückenbau | 810 | 830 | Stock & Kopp | 240 | 255 |
| Fadag | 240 | 250 | Schöndorf Gebr. jge. | 340 | — |
| Getreidekommission | 510 | 530 | Trierer Walzwerk | 700 | 750 |
| Gebr. Funke | 230 | 250 | Tiag a. | 485 | 500 |
| Halbach-Maschinen | 400 | 420 | Westf. Met. Ind. Lippst. | 1200 | 1225 |
| Hansa-Lloyd | 280 | 290 | Wittener Walzenmühl. | – | 650 |
| Hansa Immob. | 295 | 310 | Wolff R. Buckau | 735 | 755 |
| Houbenwerke | 315 | 340 | | | |
| Kabelwerk, Rheydt | 575 | 590 | | | |

Tendenz: leicht befestigt.
Abgeschlossen am 14. Juli 1922, nachm. 5 Uhr.

---

## Franz Sturm, Grimlinghausen

**Holz-, Baumaterialien, Zement- und Kunst-Steinwaren**
**Telefon 688.**

Verlegte mein Geschäft nach

**Kölnerstraße 4a**

und biete an:

**Baumaterialien** aller Art, wie:
Ia. **Bord, Hobelbord, Latten, Rahmen, Bedachungsartikel, Dachpappe, Pfannen, Teer, Klebemasse** u. s. w., **Tonrohre, Krippenschalen, Einmachtöpfe, Ceresit, Karbolineum, Eisenwaren, Nägel** aller Art, **Zementwaren** wie **Stufen, Abdeckplatten, Kamine, Tröge, Einfassungen, Rohre, Grabsteine, Grabeinfassungen, Spülsteine. Herstellung von Massenartikel in Beton und Kunststein.**

---

**— Heu —**
zu verkaufen.
**Büderich,** Römerweg 7.

---

**30—40 000 Erdkohlrabien-Pflanzen** hat abzugeben
**Anton Schotten,**
**Neuenbaum b. Norf.**

---

**Eine neue Ponykarre** mit Patentachse zu verk.
**Th. Damm,**
**Düsseldorf-Heerdt,**
Pestalozzistr. 44.

---

## Inkarnatkleesamen und Weizenkaag

abzugeben.
**Schaertgens,**
**Büderich.**

---

Habe noch abzugeben:
**ca. 10 000 Porree-, sowie Blumenkohl- u. Karottenpflanzen.**
**Jak. Becker,**
**Morgensternsheide.**

---

**Schöner Heiz-Kochofen** bill. abzugeben. Ausk.
Neuß, Oberstraße 69.

---

## Eichene Waschtoilette

mit br. Marmorpl. und Spiegelaufs. u. 1 s. neuer kl. elektr. **Zimmerofen** zu verk.
Neustraße 24.

---

## Opel-Fahrräder, Köhler-Nähmaschinen, Autoreifen, Reparaturwerkstatt

**Dampfvulkanisier- und Emaillier-Anlagen**
**Gebr. Dammjacob,**
**Neuß a. Rh.,**
Fernr. Nr. 1339 Oberstr. 40

---

Mehrere Tausend (Porre) **Breitlauchpflanzen** billig abzugeben
**van Eck,**
Kaarsterbrücke B 25.

---

## Osterhall. Gasherd

**mit Backeinrichtung** zu verkaufen.
**Breitestr. 135.**

---

**Eine 2fl. eich. Haustür,** 1,30 breit, 3,10 hoch, mit gr. Oberlichtfenster z. verk.
Neustraße 18.

---

## Lastauto

**fährt Dienstag, den 18. Juli, leer von**
**Frankfurt a. Main**
**nach**
**Neuß**
Näheres bei
**Martin Urbach, Neuß**
Fernsprecher **1028.**

---

Soda
wieder vorrätig.
**Kassill, Wevelinghoven.**

---

## Fahrrad

2 gebrauchte, jedoch gut erhaltene **Damenfahrräder** von hiesigem Werk **zu kaufen gesucht.**
Offerten unter J 4234 a. die Expedition.

---

**Echte Elfenbeinkette** zu verkaufen.
Bahnstr. 1a, II.

---

Ein gut erhaltener **Gehrock-Anzug** für korpulente Person, Gr. 1,68, preisw. abzugeben.
Bedburdyck Nr. 35.

---

**Kinderstühlchen zu verk**
**Jülicherstr. 77.**

---

## Salon

(Barrock-Stil), ein Sofa, 2 Sessel, 1 ovaler Tisch, 4 Stühle u. Spiegel wegen Raummangel, bill. zu verk.
**C. Biro,**
Niederstraße 32.

---

**Kleines Ladenregal** billig zu verkaufen.
Josefstraße 83.

---

**Silb. Medaillon m. Kette** verg. Sonnt. v. Elektr. b. Heyer verl. G. Bel. abzug.
Büttgerstr. 37.

---

Ein schwarzer **Hund zugelaufen.**
Hüsgen,
**Hellenbroich b. Neuß.**

# Preiswerte Möbel

wie Küchen, Schlafzimmer, Speise- und Herrenzimmer
in nur Ia. Qualitäten, geschmackvollen Ausführungen, reicher Auswahl empfiehlt

## Möbelhaus Wilhelm Schmitz

DÜSSELDORF, Tonhallenstrasse 15, Ecke Oststrasse a. d. Marienkirche.

---

REINER WEINBRAND IN FRIEDENSQUALITÄT MARKE:

# Goldstück

M. Cardue & Co., Weingroßhandlung, Düsseldorf, Telefon 8351.

J. STÜCK-NCHF. A.G. WEINBRENNEREIEN HANAU A/M.

---

## Carl Bomers

Düsseldorf-Oberkassel
Autogummi - Vulkanisierwerkstatt
Auto-Zubehör

Telephon 3980
Barmerstraße 55. Bahnhof Oberkassel,

Spezialitäten:

Fachmännische Ausführung aller Auto-Motor-Fahrraddecken und Schlauch-Reparaturen

Protektieren:

abgefahrener Autoreifen mit neuen Gummi-, Gummigleit- und Nietengleitschutz-Protektoren

Artikel für Automobilbedarf
Autoreifen
Vollgummireifen
Automobil-Zubehör
Betriebsstoffe
Automobil-Garagen und Reparaturen.

---

## Herde

treffen fortlaufend ein!
Empfehle Gaskocher — Gaslampen — ferner: Emaille-Küchengeschirre in nur guter Qualität.
Verzinkte Haushaltungsartikel
Eimer billigst.
Einkoch-Apparate — Gläser — Gummiringe — Waschbretter.
Math. Bongartz, Klempner- und Installateurmeister,
Telefon 892. Furtherstrasse 83 Telefon 892.

---

## Ständige Ausstellung

vollständiger
Wohnungs-Einrichtungen
sowie
Einzelmöbel aller Art
Eigene Werkstätten
Kostenlose Lieferung, auch nach auswärts.
Besichtigung auch Sonntags von 10—1 Uhr erbeten.
Auswärtigen bei Kaufabschluss Fahrtvergütung.
Heinrich Heinen
M.-Gladbach
Johannesstr. 62—66. Gegründet 1888.

---

## Autofahrten!

Empfehle meine offenen und geschlossenen Personenwagen für Stadt- und Fernfahrten bei billigster Berechnung.

Auto-Centrale
(am Bahnhof) Telefon 1025.

---

Heckenlatten
Heckenpfähle
Gerüststangen
Gerüsthebel
Gerüst- und Kanaldielen
Dach- und Betonschalung
Pliester- und Dachlatten
Bohnenstangen
Holzkabgewebe etc. etc.
Liefert billigst
Alb. Gustorf, Neuß, Tel. 103.

---

Eilt! Eilt!

Wo erzielen Sie für Lumpen 4.00 Mk., Eisen 4.00, alles per Kg., lange Weinflaschen 7.50 per Stück, besondere Preise für Händler,
nur bei Keller, Josefstr. 52.

---

## Nutze dein Herdfeuer!




*Klops auf Königsberger Art*

*Schmeckt vorzüglich und apart*
*Und ist ein Gericht für alle.*
*— Ratsam ist in jedem Falle,*
*Daß man gleich des Herdes Hitze*
*Für die Wäsche*) mitbenütze.*

**) Persil, das selbsttätige Waschmittel reinigt, bleicht und desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis.*

---

## DIE VOLKSWOHNUNG

Geschäftsstelle: Rathaus M.Gladbach, Abteilung B, Telefon-Anschlüsse: Rathaus Nebenstellen 58, 72, 146 — Scheckkonto: Städtische Sparkasse M.Gladbach Nr. 2366

Geschäftsstelle: Rathaus M.Gladbach, Abteilung B, Telefon-Anschlüsse: Rathaus Nebenstellen 58, 72, 146 — Scheckkonto: Städtische Sparkasse M.Gladbach Nr. 2366

NIEDERRHEINISCHE AUSSTELLUNG FÜR WOHNUNGSKUNST UND -EINRICHTUNG VERBUNDEN MIT MUSTER-AUSSTELLUNG FÜR INDUSTRIE, HANDEL, GEWERBE UND HANDWERK
FÜR DEN M.-GLADBACH - RHEYDTER UND VIERSENER INDUSTRIE - BEZIRK
IM SEPTEMBER 1922 ZU M.-GLADBACH, IN DER VOLKSGARTENHALLE
UND IN EINIGEN KLEINWOHNUNGEN IN DER VOLKSGARTENSTRASSE.

VERANSTALTER:
KUNSTGEWERBEVEREIN FÜR M.GADBACH UND UMGEBUNG
GILDE WERKTÄTIGER KÜNSTLER M.-GLADBACH
mit Unterstützung der Städte M.Gladbach, Rheydt und Viersen

VORSITZENDER DES EHRENAUSSCHUSSES:
Oberbürgermeister Gielen

DER HAUPTAUSSCHUSS:
Beigeordn.-Greiss, Stadtbaurat

DER PRESSEAUSSCHUSS
Stadtassessor Dr. Kleinsorg:

---



## Nähmaschinen,

nur bewährte, erstklassige Fabrikate in allen Ausstattungen und grösster Auswahl.
Als besonderen Vorteil erhält jeder Käufer einer Maschine
Stickunterricht
zu jeder Zeit bei mir gratis.
NB. Die bei mir ausgestellten Stickarbeiten sind alle bei mir auf der Maschine angefertigt.
Wilh. Grubenbecher,
Niederstr. 79.

---

## Holländische Kohlen

für Industrie und Hausbedarf,
qualitativ der besten deutschen Kohle gleichwertig,
liefern mit Einfuhrsgenehmigung
Chr. Rohr & Co., Krefeld.

---



Hühneraugen
werden Sie sicher los durch
Hühneraugen-Lebewohl
Hornhaut an der Fußsohle beseitigen.
Lebewohl-Ballen-Scheiben
Kein Verrutschen und Festkleben am Strumpf.
In Drogerien und Apotheken.
Drogerie Mobis, Niederstr. 85.
Drogerie Wintz, Zollstraße 15.

---

## Hautjucken

wird unter Garantie in 3 Tagen mit echter Krätzeseife Pura geheilt. Geruchlos, ohne Berufsstörung. Pak. f. Kinder 6.50 M. für Erwachsene 10 M, ältere Fälle 15 M. Doppelpak, 24 M. Dazu Luna-Blutreinigungstee 3.30 u. 6 M.

Fabrikniederlage Drogenhaus C. Haack, Neuss, Oberstr. 104, früh. Eug. Moubis Wwe., Tel. 1469.
Versand nach Auswärts gegen Nachnahme.

---

## Betten

Bettstellen
Matratzen
Steppdecken
Oberbetten, Kissen, Bettfedern u. Daunen
Große Auswahl.
Billige Preise.
Böhmischer Betten-Vertrieb Blitzer & Co., Düsseldorf,
Schadowstr. 77, 1. Et.
Fahrgeld wird vergütet.
Kein Laden
Besuch lohnend

---

## Glaskohlrabien

Krauskohl, Rosenkohl, Steckrübenpflanzen
hat abzugeben.
Hensgen, Büttgen.

---

Bimszementdiele, Schwemmsteine, Carrierte Kunststein- und Terrazzo-Treppenstufen, Terrazzo-Spülsteine
und alle sonstigen Zement- und Terrazzoarbeiten empfiehlt:
Firma Gebrüder Klein,
Inh.: August Klein,
Kunststeinfabrik u. Baumaterialienhandlg.
Telef. 497. Neuß, Venloerstr. 30 und 32a.

---

Für gutgenährte
## Schlachtpferde

zahle staunend hohe Preise.
Roßschlachterei Birkhoff
Telef. 381 Büttgerstr. 48 Telef. 382
Bei Unfällen schnellste Bedienung per Transportwagen.

---

## Motordrescher

in allen Größen von 12—25 Zentner Leistung, ferner Säemaschinen, Binder, Heurechen und Wender und alle sonstigen landwirtschaftlichen Maschinen sofort zu Festpreisen lieferbar.
Landwirtsch. Maschinenfbk. Heinr. Thomas
Holzheim. Telefon Neuß 1391.

---

## Küken

Leghorn, rebhfrb. Italiener
hat abzugeben
Holzheimer Geflügelhof
P. Berk, Holzheim b. Neuß
Telefon 704.

---

Industriebedarf
## Peter Coenen,
Neuss,
Crefelderstr. 46, Hinterhaus.
Gegr. 1882. Tel. 222 u. 223.
Grosses Lager in Gummiwasserschläuchen
in allen Dimensionen, prima Friedensqualität zu den billigsten Preisen.
Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

---

Rhein. Naturbühne Bedburg (Erft).
Weitere Spieltage: 16., 23. Juli
## Julius Cäsar
Anfang 3.40 Uhr Ende 7 Uhr
Karten-Vorverkauf in der Buchhandlung Istas und Erft-Bote und Zigarrengeschäft Martin Heidemann, Telephon 89.

---

## RENNEN
zu Wevelinghoven
Sonntag, den 16. Juli } nachm.
Sonntag, den 23. Juli } ½ 3 Uhr.
Totalisatorbetrieb.

---

## Enten.

120, 4 Wochen alte
Jungenten
à 100.— Mark.
100 Mastenten
(Schlachtreif) 10 Wochen alt, 3 Pfund wiegend, à 250.— Mark gibt ab.
Holzheimer Geflügelhof,
Peter Berk, Telefon 704.

---

## Schirme

in Reinseide, Halbseide, Baumwolle, eigens Anfertigung, Fabrikationspreise.
Reparaturen sofort und billigst.
Hans Laues,
Schirmfabrikation,
Büttgerstraße 16.

---

## Warum ist?

„Dr. Terrahe's Heilseife" als Kinder-Seife allgemein bekannt und beliebt? Weil dieselbe vorzüglich desinfiziert, das Wundwerden verhindert und einen üppigen Haarwuchs hervorruft. Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

---

Kopfjungeziefer mit Brut




Erhältlich in sämtlichen Apotheken u. Drogerien.
Alleinige Hersteller:
Chemiacompagnie G.m.b.H.
Werden (Ruhr)

---

## Gute Möbel

fertigt und liefert billigst Mechanische Schreinerei Mertens, Dormagen.

---

Gebrauchten, gut erh. größeren Ofen
sucht
Konvikt, Breitestr. 96.

---

## Herren-Hüte, Damen-Hüte

werden in kurzer Frist umgepreßt.
Neußer Umpreßanstalt
Carl Braeckeler,
Crefelderstr. 16, direkt am Bahnhof.

---

## Getr. Hosen u. Joppen

Westen, Schuhe u. Anzüge ferner neue Arbeitsschuhe u. Kinderschuhe erh. Sie staunend billig
9 Glockhammer 9.

---

## Motore,

Dreh- u. Gleichstrom, 220/380 u. 220/440 V., sofort ab Lager lieferbar.
H. Losing,
Wilderich b. Neuß,
Telefon Neuß 226.